

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Glaser in Berlin, Hamburg, G. Salomon, Steintin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geliefert wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 293.

Bromberg, Sonnabend, den 14. Dezember.

1901.

Graf Bülow und das Zentrum.

Die Enttäuschung, in welche die Antwort des Reichskanzlers auf die polnische Anfrage das Zentrum gestürzt hat, kommt naturgemäß erst jetzt in der Zentrums-Presse zum Ausdruck: selbst wenn der Zentrumsredner vom Dienstag, Herr Noeren, in der Lage gewesen wäre, ohne Präparation gegenüber einer politischen Stellung, ohne die Reichskanzler seinerlei Stellung zu nehmen, würde das diplomatische Zentrum schwerlich so leicht vor, weil er, nachdem auf Herikalen Anschuldigung gegen den Reichskanzler aufzuziehen, wie in der Presse. Die letztere überbietet sich, zur Entschärfung für die im Reichstage zu beobachtende Rede, durch Angriffe auf den Reichskanzler, deren Heftigkeit nur von halblösen staatsrechtlichen Deduktionen und von Widersprüchen innerhalb der leitenden Zentrumsorgane selbst übertrifft wie d. Am weitesten geht in ihren Angriffen die „Köln. Volksztg.“. Sie ruft dem Reichskanzler beinahe unverblümt folgende Worte, als der Abgeordnete Dr. Windthorst bei Begründung seines Antrages, die damalige Interpellation, deren Verantwortung Bismarck abgelehnt hatte, sich in eine Kritik der Bismarckschen Darlegungen einließ. Dem Fürsten Bismarck wird die „Köln. Volkszeitung“ den Vorwurf der Zurückhaltung wohl nicht machen. Graf Bülow aber hatte dasselbe Recht zum Verfassen des Saales, weil er einerseits auf die Wechselseitigen Vorgänge als auf eine rein preussische Angelegenheit im Landtage Rede stellen will, und als andererseits die Begründung der Interpellation durch den Fürsten Windthorst ad aures demonstriert hatte, daß die Interpellation aus agitatorischen Gründen die Wechselseitigen Vorgänge an sich und nicht bloß ihre Wirkung im Auslande zur Erörterung stellen wollten. Die Antwort, die der Reichskanzler auf den eigentlichen Inhalt der Interpellation erteilt hat, wird von der „Köln. Volksztg.“ als leeres Gerede, als „Tirade“ abgethan, von denen sie nicht untersuchen will, „wie viel Realität dahinter steckt“.

Eine derartige Auffassung der Erklärung des Grafen Bülow, daß er sich durch ausländische Beurteilung inländischer Vorgänge und Verhältnisse nicht beeinflussen lasse, ist nach der Einbringung des Poltarifs ebenso ungerichtet wie unwahr. Angesichts der vom Reichskanzler mit dem neuen Poltarif in Angriff genommenen Aufgabe muß jeder Unbefangene anerkennen, daß hinter den Erklärungen des Grafen Bülow wie die in Rede stehenden doch sehr viel Realität steckt. Die „Germania“ hat denn auch von den „Tiraden“ des Reichskanzlers eine andere Meinung als ihre rheinische Gefinnungsgefährtin: sie nennt Bülows Antwort „ruhig“ und „sachlich“ und erkennt an, daß sie „in ihrem friedlichen Charakter uns auch durchaus befriedigt“. Freilich widerspricht die „Germania“ lange wie gereizte Kritik jener Antwort in der „Germania“ ihrer eben zitierten Auffassung nur zu sehr. Vor allem fallen in der dreispaltigen Entgegnung des Berliner Zentrums-Blattes die ganz halblösen Einwendungen auf, die staatsrechtlicher Natur sind und auf die Geschäftsordnung des Reichstages sich beziehen. So behauptet die „Germania“, daß der Reichskanzler nach der Fassung der Interpellation, die nur eine zur Kompetenz des Reiches gehörige Frage an ihn richte, einer Verantwortung gar nicht ausweichen konnte. Die Reichsverfassung aber schweigt gänzlich über die Verpflichtung des Reichskanzlers zur Verantwortung von Interpellationen, und es besteht auch sonst, wie übereinstimmend die staatsrechtlich gelehrte Georg Meyer, Laband und Seydel hervorheben, keinerlei rechtliche Verpflichtung für den Reichskanzler in dieser Hinsicht. Es ist deshalb vollkommen verfehlt, dem Reichskanzler wegen seines Verhaltens während der Besprechung der Interpellation „Obstruktion“ vorzuwerfen. Daß die „Germania“ diesen Vorwurf ausdrücklich als die Auffassung parlamentarischer Kreise bezeichnet, wirkt auf die staatsrechtlichen Kenntnisse innerhalb jener Kreise ein recht unvortheilhaftes Licht.

Es nicht minder unvortheilhaftem Licht erscheinen die Kenntnisse der „Germania“ über die Geschäftsordnung im Reichstage. Die „Germania“ will nämlich den Standpunkt des Reichskanzlers, anlässlich der Interpellation die Wechselseitigen Vorgänge für eine rein preussische Angelegenheit zu erklären, nur dann als berechtigt ansehen, „wenn mit der Interpellation etwa ein Beschlußantrag verbunden gewesen wäre, in dem der Versuch enthalten sein würde, eine Anordnung der preussischen Unterrichtsverwaltung in bezug auf die Erteilung des Religionsunterrichtes herbeizuführen.“ Einen derartigen Eingriff in die preussische Unterrichtsverwaltung hätte sich selbst dieser Reichstag wohl niemals erlaubt; aber davon abgesehen, giebt es eine „Verbindung“ von Interpellation und Resolution (Beschlußantrag), wie die „Germania“ sie annimmt, überhaupt nicht. Wieder eine staatsrechtlich unhaltbare Ansicht ist es, wenn die „Germania“ den Wechselseitigen Vorgängen einen anderen als einen rein preussischen Charakter aus dem Grunde beimesen will, weil der Reichskanzler die Aufgabe habe, alle deutschen Staats-

bürger besonders auf dem Gebiete der Religion zu schützen. Die „Germania“ hätte doch aus der ersten Lesung des „Toleranzgesetzes“ wissen können, daß die verbundenen Regierungen die Ausdehnung der Kompetenz des Reiches auf religiös-sittliche Angelegenheiten als eine Vereinfachung der verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten betrachten und behandeln. Die „Germania“ liefert auch selbst den Beweis, wie ungebührlich sie anlässlich der Wechselseitigen Vorgänge in rein preussische Befugnisse eingegriffen haben möchte; denn sie vernimmt die Anwesenheit preussischer Beamter, vom Minister angefangen bis herunter zum Staatsanwalt, am Bundesratssitz. Das nennt ein Zentrumsorgan Wahrung des föderalistischen Charakters der Reichsverfassung!

So hinfällig alle diese Deduktionen sind, so eitel ist der Wunsch der „Germania“, die Regierung möge für die Weiterberatung der Interpellation die Theilnahme des Reichskanzlers und des Bundesraths in Aussicht stellen. Indessen ernsthaft ist dieser Wunsch wohl kaum gemeint. Die Weiterberatung der Interpellation, die am Dienstag vertagt wurde, steht durchaus nicht fest, und es dürfte für das Zentrum der Verzicht des Reichskanzlers und des Bundesraths auf die Theilnahme an der Debatte ein erwünschter Vorwand sein, seinerseits auf die Weiterberatung zu verzichten. Der wahre Grund für den letzteren Verzicht aber ist die Abfertigung, die der Reichskanzler und die nationale Minorität dem Zentrum bei der Interpellation haben zu theil werden lassen.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 13. Dezember.
Graf Oriola und die Nationalliberalen brachten im Reichstage eine Interpellation ein, ob die früher in Aussicht gestellte Regelung des Militärs-pensionswesens noch in dieser Tagung dem Reichstage unterbreitet würde.

Aus dem Reichstage. Die Poltarif-debatte — neuer Tag. Unter der Ungewissheit, ob nun die Generaldiskussion geschlossen werden könnte oder noch auf heute weiter fortgeschleppt werden sollte, litten die Debatten einigermaßen; mit denjenigen Rednern, die sich noch zu Wort gemeldet hatten — es waren zu Beginn der Sitzung 18 an der Zahl —, schwanden unaufhörlich Verhandlungen, um sie zum Verzicht zu bewegen. Bis 3 Uhr stand diese Angelegenheit sehr zweifelhaft; es hatten sich dahin aus dem Hause die Abgeordneten Dr. Baehne, Dr. Arendt und der nationalliberale Münchener und vom Regierungstische aus in wirksamer Weise Staatssekretär Graf Pobadowsky gesprochen. Nach einer 1 1/2 stündigen, kaum von irgend jemand im Hause angehörten Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Stolle kam gegen 4 Uhr endlich nach langen Beratungen zwischen den Parteiführern darin überein, daß vier Redner, die Abgeordneten Ligner (Zentrum), Fallers (nationalliberal), Müllers-Deffau und Schwarzwüchsen, zu Worte kommen und dann der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen werden sollte. Auf eine harte Probe wurde die Geduld des Hauses durch die letzten Redner gestellt, die Abgeordneten Müllers-Deffau und Schwarzwüchsen, beide entschiedene Gegner des Poltarifs. Endlich, nach einer 7 1/2 stündigen letzten Sitzung zur Generaldiskussion, gelangte letztere zum Schluß. Abgeordneter Fischbeck (Freisinnige Volkspartei) wollte noch der Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission entgegenstehen, blieb aber unter schallendem Gelächter des Hauses mit wenigen Gefinnungsgegnern isolirt, als fast das gesammte Haus die Vorlage an eine Kommission verweist. Die Sozialdemokraten verdrängten auf die in Aussicht gestellte Ansetzung des Hauses. — Unter Glückwünschen für ein fröhliches Weihnachtsfest schloß Präsident Graf Falkenstein um 9 1/2 Uhr die Sitzung. — Die Poltarif-Kommission ist festlich folgendermaßen zusammen: Vom Zentrum: Spahn, Trimborn, Herold, Pingen, Klose, Gröber, Speck, Heim; Freisinnige Volkspartei: Müller-Meininger, Fischbeck, Brädicke; Freisinnige Vereinigung: Gothein; Sozialdemokraten: Debel, Singer, Mollenhuth, Stadthagen; Reichspartei: von Kardorff, Gamp; Reformpartei: Gaebel; Polen: von Komierowski; Konservativen: Graf Schwerin-Schwiz, Freiherr von Wangenheim, Graf Kanitz, Reith; Nationalliberalen: Bumer, Blankenhorn, Freiherr von Hehl, Paasche. Vorsitzender wird von Kardorff (Reichspartei). — Die Weihnachtsferien des Reichstages dauern bis zum 8. Januar.

Zur China-Denkmalfeier hat der Kaiser im Armeeverordnungsblatt eine Reihe weiterer Spangen gestiftet mit Inschriften von Gefechten.

Der Kaiser traf gestern Mittag 12 1/2 Uhr, von Slawentz kommend, in Breslau ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Meiningen empfangen. Der Kaiser fuhr dann mit dem Erbprinzen zunächst nach dem Museumplatz, um das Kaiser Friedrich-Denkmal zu besichtigen, sodann nach der Kaserne des Leibfufärregiments „Großer Kurfürst“. Im Hofe der Kaserne fand die feierliche Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten statt. Der Kaiser schritt die Front des im Hofe aufgestellten Regiments ab und hielt eine kurze

Ansprache an das Regiment. Nachdem alsdann auf kaiserlichen Befehl die Hülle des Denkmals gefallen war, wurde die Nationalhymne gespielt. Der Regimentskommandeur, Major von Dollards-Dodelberg, sprach den Dank des Regiments aus und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Ein Parade-marsch beendete die Feier, an die sich ein Frühstück im Offizierskino angeschlossen. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser zum Bahnhof und trat nach herzlicher Verabschiedung von dem Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen um 4 Uhr die Reise nach Berlin an. — Nach einem Berliner Lokalblatt erklärte der Kaiser in seiner Ansprache an das Leibfufärregiment „Großer Kurfürst“: Durch das Gottvertrauen, das seine Vorfahren und seinen erhabenen Großvater auszeichnete, und das auch er bezeugt, sei dem Heere und dem Volke die Stellung geworden, die beide jetzt einnehmen. Auch das Regiment solle dieses Gottvertrauen bezeugen, und wenn einmal ernste Zeiten kommen, sich der Ehre bewußt sein, daß es den Namen seines großen Vorfahren trage.

Der Bundesrath überwiegt gestern die Vor-schläge zur Abänderung einiger Bestimmungen der Betriebsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands, den Entwurf eines Gesetzes über die Verlegung der deutsch-dänischen Grenze an der Norberau und der Kärntner-Alpen sowie den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeitern und jugendlichen Arbeitern in Hohlzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melassezuckerungs-Anstalten den zuständigen Ausschüssen. Dem Beschluß des Reichstags zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Strandsordnung wurde die Zustimmung erteilt, ebenso dem Ausschufantrag zur Vorlage betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Festsetzung der Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Schlichtungsgerichten und dem Reichsversicherungsamt. Der Entwurf des Besetzungsgesetzes und Pensionsetats der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für 1902 wurde genehmigt.

Bei der Stichwahl in Wiesbaden hat Dr. Crüger (Freis. Volkspartei) mit etwa 3000 Stimmen über Dr. Duard (Sozialist) gesiegt. Die letzten Zahlen sind: für Crüger 14 312, für Duard 11 225. Einige kleine Ortschaften stehen noch aus. Bei der Hauptwahl erhielt Crüger 6400, Duard 9500, Vorling 5432, Fuchs 5826, der Kandidat des Landwirthsbundes 944 Stimmen.

Der Reichskanzler Graf von Bülow gab gestern Abend anlässlich der Anwesenheit des Marquis Ito ein Diner.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: Ein hiesiges (Berliner) Blatt hat sich aus Wien schreiben lassen, man erkläre dort, daß deutsche Konsulat in Lemberg habe die in Oesterreich gesammelten Gelder für die vom Landgericht Gnesen Verurtheilten und deren Angehörige, bisher bereitwillig zur Beförderung übernommen. Selbstverständlich ist an dieser Angabe kein wahres Wort.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion brachte im Reichstage eine Interpellation ein, welche Maßregeln der Reichskanzler zu ergreifen gedente, um den Folgen der wirtschaftlichen Krisis, die sich in Betriebseinsparungen und Lohnkürzungen, vornehmlich in Arbeiterentlassungen bemerkbar machen, zu begegnen und dem dadurch hervorgerufenen Nothstand weiter Volksschichten entgegenzuwirken.

Auf eine Eingabe der Kolonialgesellschaft, betreffend die Erschießung des Hinterlandes von Kamerun, antwortete der Reichskanzler, daß Oberleutnant Dominik mit 60 Soldaten am 12. Oktober von der Küste aufgebracht ist, um über Kribi, Yaounde, Dolo und Banga Komfaha nach Garua zu gelangen und hier einen Beobachtungsposten zu errichten. Ferner ist der Kommandant der Schutztruppe, Oberleutnant Bavel, mit zwei Kompanien zu der Errichtung einer festen Militärstation in Banga und zu anderen Zwecken obgegangen.

In der Kommission für die Schaumweinsteuer wurde gestern im Prinzip die Flaschensteuer durch Steuermarken angenommen. Von konservativer Seite ist ein Antrag auf Werthsteuer eingebracht, der jedoch kaum Aussicht auf Annahme finden dürfte. Die Kommission wird sich nach Weihnachten darüber schlüssig machen.

Der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge wird dem Abgeordnetenhaus gleich nach dem Zusammenritt eine Vorlage betr. Ankauf von Bergwerkseigentum in Westfalen zugehen. Wie offiziös dazu bemerkt wird, ist die Meldung in dieser Form falsch. Richtig ist nur, daß Minister Dörmann seinerzeit über den Erwerb gewisser noch nicht aufgeschlossener Kohlenfelder Verhandlungen gepflogen hat, die inzwischen zum Abschluß gekommen sind. Der Erwerb des Kohlenbergwerks „Minister Achenbach“ ist dagegen nicht zu stande gekommen. Andere Verhandlungen schweben überhaupt nicht.

Der „Times“ wird aus Valparaiso von gestern gemeldet: Das erste bei der gegenwärtigen Lage auftretende Symptom eines möglichen Er-wachens kriegerischer Erregung unter der chile-

nischen Bevölkerung ist in der Ankündigung einer für nächsten Sonntag angesetzten Massen-versammlung der arbeitenden Klassen in Santiago zu verzeichnen, in welcher die Billigung des Vorgehens der Regierung in der Behandlung der argentinischen Frage ausgesprochen werden soll. Doch ist selbst die Einberufung dieser Versammlung theilweise nur ein Gegenzug gegen eine andere, welche die Befürworter des Friedens um jeden Preis veranstalteten. Der Ankauf von Schiffen zum Ersatz für andere von zweifelhaftem Werthe, die Mobilisirung der Flotte zu Manövern und die Stärkung der Beziehungen zu Nachbarstaaten wie Columbia und Ecuador werden hier nicht als Anzeichen eines aggressiven Vorgehens Chiles angesehen, sondern als natürliche Vorsichtsmaßnahme, die durch das unerwartete drohende Verhalten Argentiniens hervorgerufen ist.

Deutschland.

Hamburg, 12. Dezember. Der „Hamb. Korr.“ meldet: Auf der Kaiserlichen Schifffahrtskonferenz ist erfolgreich über eine Vereinbarung zwischen deutschen, englischen und amerikanischen Abtheilungen verhandelt worden, wodurch der Betrieb der beteiligten Gesellschaften nach einheitlichen Gesichtspunkten geregelt, ein planmäßiges Zusammenwirken herbeigeführt und die bessere Ausnutzung des Schiffsmaterials erreicht werden soll.

Berlin, 12. Dezember. Der Kronprinz hat den während der Weihnachtsferien geplanten Jagdbesuch auf Schloß Döls aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben. — Die „Danz. Ztg.“ läßt sich von hier melden: Während des Januar-Aufenthalts der Kaiserin in Abbazia soll die Fregatte „Charlotte“ mit dem Prinzen Albrecht zeitweise im Quarnero stationirt werden. (Vor einigen Wochen ist eine Meldung, daß die Kaiserin nach Abbazia gehen werde, offiziös dementirt worden. Red.)

Gotha, 12. Dezember. Zu der Nachricht von der Verleihung des Großkreuzes des eremitanischen Hausordens an den Staatsminister Hentig wird heute von der „Dorfszg.“ nachgetragen, daß der Minister den mit dieser Verleihung verbundenen Adel nicht angenommen hat.

Frankreich.

Paris, 12. Dezember. Deputiertenkammer. Fortsetzung der Budgetberatung. Millevoye bekämpft die Unterdrückung des Kultusbudgets und verlangt Abtugung vor dem Konfordat. Die Unterdrückung dieses Budgets würde eine Revolution sein, nicht nur in religiöser Hinsicht, sondern auch in politischer und sozialer Beziehung; es würde dies ein Akt der Gewalt und der Verabredung sein. (Beifall rechts.) Lemire betont, vor einer Abschaffung des Kultusbudgets müßten die Verhältnisse der Geistlichkeit geregelt werden. Nebenher würde eine Trennung von Staat und Kirche nicht fürchten, glaubt aber, daß die Aufhebung des Kultusbudgets in ganz Frankreich einen Kampf hervorrufen würde. — Im Senat stehen heute Vorschläge zur Beratung, welche die Bestimmungen betreffend die zeitweise zollfreie Zulassung von Getreide strenger gestalten wollen. Brebet bekämpft diese Vorschläge und sucht nachzuweisen, daß sie die Landwirtschaft schädigen würden.

Paris, 12. Dezember. Das Marine-Untersuchungsgericht in Vrest sprach sich einstimmig für Absetzung des Leutnants zur See Derefon aus, welcher vor kurzem in einem Romane die höheren Offiziere und Beamten der Marineverwaltung, sowie deren Familien mit durchsichtigen Anspielungen verunglimpft hatte. Derefon hatte vor dem Zusammenritt des Untersuchungsgerichts um seine Entlassung nachgesucht, der Marineminister hatte das Gesuch aber abschlägig beschieden.

Paris, 12. Dezember. Der amtlichen Preisen nahe stehende „Revue Parisien“ erklärt, daß die demnächst beginnenden Verhandlungen über die Abgrenzung Algeriens und Marokkos ohne Schwierigkeiten verlaufen würden, nur müsse Frankreich auf dem Recht bestehen, marokkanische Räuberbanden auch über die marokkanische Grenze zu verfolgen.

Paris, 11. Dezember. (Eigener Bericht der „Ostdeutschen Presse“.) Baudin, einer der Volksvertreter des Jahres 1849, fiel bekanntlich am 3. Dezember 1851 als Barrikadenkämpfer. Kurz vor dem Sturz des zweiten Kaiserreichs, zu dessen Abwehr sein Blut vergeblich geflossen war, gab eine Kundgebung auf seinem Grabe zu ernstlichen Anrufen Anlaß. Selbst kehrt er wieder wie der feinere Gast, und von neuem kommt es, trotzdem die dritte Republik das Kaiserreich längst abgelöst hat, zu Streitigkeiten. Bekanntlich handelt es sich um die Einweihung seines in Paris errichteten Denkmals, und da war es natürlich, daß der Repräsentant der Stadt, welcher dafür das Geld hergab, von dem betreffenden Komitee aufgefordert wurde, die Einweihungsrede zu halten. Daß der Präsident des Pariser Gemeinderathes, hatte sich dazu auch bereit erklärt, da weigerte sich der gleichfalls eingeladene Ministerpräsident Waldeck-Roussseau.

zu erscheinen und zu sprechen, wenn jener ebenfalls das Wort ergreifen wolle. Da weder der Vertreter der Staatsgewalt, noch derjenige der Stadt nachgab, mußte die Feierlichkeit auf den 22. Dezember verschoben werden, an welcher der Gemeinderath in corpore theilzunehmen beschloß. Der Fall bietet an sich nichts Neues, er ist nur ein Glied in der langen Kette der Konflikte zwischen dem boomenden Staat und dem boomenden Stadtrath, deren Grundursache die Neigung des letzteren ist, Politik, und zwar zumeist Umsturzpolitik, zu treiben und die darum Paris aufgewungene Sonderverfassung, die von derjenigen aller übrigen Städte Frankreichs abweicht und die Stadt statt einem Oberbürgermeister einem Staatsbeamten, dem Seinepräsidenten, unterstellt, zu befestigen. Der Fall ist aber infolgedessen besonders interessant, als er einige Charakterzüge Waldeck-Rousseaus deutlich hervortreten läßt. Und der Mann, der länger als irgend einer seiner Vorgänger an der Spitze der Regierung steht, sich fast wie der Diktator Frankreichs gebildet und seit Gambetta's Tode vielleicht der größte Staatsmann Frankreichs ist, allerdings mehr Mazarin, wie jener Richelieu gleich, verdient wohl, daß man bei dem Fall Waldeck-Rousseau, wiewohl dieser an sich, wie gesagt, von nur sekundärer Bedeutung ist. Es ist nicht zu leugnen, daß an dem gespannten Verhältnis zwischen dem Ministerium Waldeck-Rousseau und dem Gemeinderath dieser in erster Linie die Schuld trägt. Sein früherer Präsident, Grébaud, hatte sich anlässlich einer Feierlichkeit, zu der auch die höchsten Vertreter der Staatsgewalt erschienen, sehr unpassend benommen, die Gegenwart des Präsidenten der Republik noch großmüthig ertragen, aber beim Näheren des Ministerpräsidenten sich in ostentativer Weise entfernte. Daß Waldeck sich verletzt fühlte und einen heftigen Groll gegen den beleidigten fühlte, kann man verstehen, nicht aber, daß er diesen Groll von Grébaud auf Daussat übertrug. Die Unpersönlichkeit, die daraus spricht und in einem unbefangenen Stolz wurzelt, ist ein Charakterzug, der bei Waldeck bisher noch nicht so deutlich hervorgetreten war. Der Buchstabe der Verfassung giebt ihm ja allerdings recht: Der Repräsentant der Stadt ist der Seinepräsident, und der kann neben dem Ministerpräsidenten, dem er untersteht, natürlich nicht das Wort ergreifen, und ebenso wenig der Präsident des Gemeinderaths, da er seinerseits wieder einen niedrigeren Rang bekleidet, als der Seinepräsident. Aber diese Begründung ist nur ein Nothbehelf. Bei einer so ganz internen Angelegenheit mußte notwendig ein direkter Vertreter der Stadt zu Worte kommen, und das behauptet nicht nur die nationalistiche und sozialistische Presse, sondern auch eine so gemäßigt liberale Zeitung wie das „Journal des Débats“, das die Verabsäumung der günstigen Gelegenheit beklagt, am Fuß der Statue eines Verteidigers der Republik zwischen dem Ministerium der Verteidigung der Republik und der Vertretung der allmächtigen Hauptstadt Frieden zu schließen. Waldeck hätte vielleicht Klagen gethan, seine offenen und geheimen Gegner, deren er nur zu viele hat, nicht in dieser Weise zwecklos zu zeigen, aber die nicht gerade menschenfreundliche Berachtung seiner Mitmenschen ist nun einmal ein markanter Zug in seinem Charakter. Dieser Charakterzug, der gleichzeitig seine Stärke und seine Schwäche ist, entwickelte sich mit seiner zunehmenden Kenntnis der Desseins des französischen Parteigetriebes, dessen geheime Triebfedern vielfach kleinlicher Eigennutz, Habguth, charakterloses Streben nach Ehre und Eifersucht sind. Nur deren genaue Kenntnis macht es ihm, der allen seinen Gegnern an politischer Schlaugheit, umfassendem Wissen und Geist weit überlegen ist, möglich, gegenwärtig mit zwei Mehrheiten zu regieren, deren politische Ziele manchem sich diametral gegenüberstehen und die er, je nachdem, mit Versprechungen und Hoffnungen zu fördern, oder mit Drohungen aller Art, beispielsweise mit dem Gespenst einer Ministerkrise, einzuschüchtern vermag. Alles das setzt eine ungewöhnliche Menschenkenntnis und ein ungewöhnliches Geschick voraus, die bevorstehende Wahllampagne, von der alle um ihre Wiederwahl besorgten Deputirten gleichermaßen hypnotisirt sind, seinen Zwecken dienlich zu machen. Was übrigens nicht wenig dazu beiträgt, sein persönliches Prestige zu erhöhen, das ist seine Verschlossenheit, seine fast ängstliche Scheu vor einer Melange für seine Person, sein geheimnißvolles geistiges Intellektualität, seine Eiskälte. Er besitzt weder intime Freunde, noch vor allem Rathgeber, und überrascht so oft die am meisten, die sich dafür halten.

Oesterreich.

Wien, 12. Dezember. Stämmlichen Offizieren der österreichisch-ungarischen Armee wurde jüngst ein geheimer Duellerkampf des Kriegeministers zugestimmt betr. die Einschränkung des Duells in der Armee.

Wien, 12. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg: Zum Schutze des hiesigen deutschen Konsulats wird demselben gegenüber in der Mochnack-Gasse im Laufe der nächsten Tage eine Polizeiwache errichtet werden. — Im Einlaufe des Abgeordnetenhauses befindet sich eine Interpellation Breiter, in welcher auf den angeblichen Widerspruch zwischen den Erklärungen des Ministerpräsidenten von Körber und des deutschen Reichskanzlers Grafen Bülows anlässlich der Lemberger Demonstrationen hingewiesen und der Ministerpräsident gefragt wird, ob er in der Angelegenheit die nache Wahrung mittheilen wolle, ob es wahr sei, daß der Minister des Innern wegen der Lemberger Demonstrationen der preussischen Regierung sein Bedauern zum Ausdruck gebracht habe.

Italien.

Farent, 12. Dezember. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ mit dem Prinzen Walbert von Preußen an Bord ist heute von hier abgegangen.

Genoa, 12. Dezember. Der Empfang des deutschen Schulschiffes „Eichhorn“ gestaltete sich sehr herzlich. Die deutschen Offiziere begaben sich alsbald an Land und wurden überall freundlich begrüßt. Heute Abend veranstalteten die Offiziere der hiesigen Garnison zu Ehren der deutschen Gäste einen Ball.

Schweiz.

Bern, 12. Dezember. Die Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für das Jahr 1902 Bundesrath Kemp-Luzern (katholisch-konservativ), zum Vizepräsidenten des Bundesraths Deucher-Thurgau (radikal).

Belgien.

Brüssel, 12. Dezember. Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung von Zuckerkonfektanten hat gegen die von der Regierung geplante Abänderung der Zuckergesetzgebung protestirt. Bezüglich der bevorstehenden Zuckerkonferenz wurde beschlossen, gegen jedes internationale Abkommen Widerspruch zu erheben, durch welches nicht die direkten

oder indirekten Prämien in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika gänzlich aufgehoben werden.

Antwerpen, 12. Dezember. Ein vom französischen Kongress zurückgekehrter Beamter theilte einem Vertreter des hiesigen „Matin“ mit, zu Anfang des Monats September seien zwei auf dem französischen Ufer des Abanghi gelegene Dörfer von Beamten des unabhängigen Congoataes angegriffen worden; 13 Eingeborene seien dabei getödtet oder verwundet und eine große Anzahl gefangen genommen worden.

Norwegen.

Christiania, 12. Dezember. Prinz Heinrich von Preußen besuchte gestern mit Gefolge eine Skulptur außerhalb Christianias, wo der Prinz vom Professor Fritjof Nansen empfangen wurde. Die Rückkehr nach Christiania erfolgte in der Schlitten. Abends fanden an Bord mehrerer Schiffe des deutschen Geschwaders Festlichkeiten statt, zu denen Mitglieder der deutschen Kolonie und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden geladen waren; an dieselben schloß sich ein Bierabend an Bord des Admiralschiffes. Heute Vormittag 11 Uhr ist das deutsche Geschwader abgefahren.

Rußland.

Petersburg, 11. Dezember. Der tibetische Gesandte wurde heute Mittag von dem Kaiser und der Kaiserin in Zarstoje Selo in Audienz empfangen. — Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihren Kindern heute von Zarstoje Selo nach Gorkina übergesiedelt. — Großfürst Sergius Alexandrowitsch ist mit seiner Gemalin in das Ausland abgereist.

Großbritannien.

London, 12. Dezember. Heute wurde Dr. Krause wiederum im Bow-Street-Polizeigericht vorgeführt, aber gegen Bürgschaft bis Mittwoch freigelassen. Am Mittwoch soll dann gegen ihn unter der Anklage verhandelt werden, daß er den vor kurzem erschossenen früheren Staatsanwalt von Transvaal Boekma aufgefördert habe, den Reichsbeisitz Lord Roberts Douglas Forster zu ermorden.

Glasgow, 11. Dezember. Kriegsminister Brodrick hielt hier eine Rede, in welcher er ausführte, die Kosten des Krieges hätten sich in den letzten 2 Monaten erheblich vermindert. Es werde nunmehr möglich, die Industrien des Land auf einem erheblich größeren Fuße wieder einzurichten. Es kehren jetzt wöchentlich 400 Flüchtlinge zurück anstatt wie früher 200 in 14 Tagen.

Griechenland.

Athen, 11. Dezember. Die Regierung ließ Mahmud Damad Pascha, der sich seit einiger Zeit auf Korfu aufhielt, davon verständigen, daß seine Haltung die Regierung nöthige, ihn zu erlösen, den griechischen Boden zu verlassen.

Spanien.

Cadix, 12. Dezember. In der vergangenen Nacht zogen streifende Väter und andere Ausständige, mit Messern und Stöcken bewaffnet, unter den Klaffen: „Nieder mit der bürgerlichen Gesellschaft! Es lebe die soziale Revolution!“ durch die Straßen, drangen in Läden ein und raubten Waren. Die Polizei und die Behörde erwies sich als ohnmächtig, es herrschte eine förmliche Panik. Einige Angehörige, welche die Milderung zu verhindern suchten, wurden verwundet. Nach späterer Meldung ist es der Gendarmerie gelungen, die Ruhe wieder herzustellen. Einige Gendarmen und einige Ausständige wurden verwundet; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Dezember. Der türkische Botschafter in Paris, Munir Bey, begab sich auf seinen Posten zurück.

Amerika.

Washington, 11. Dezember. Im Senat wies Lodge heute auf die Unterschiede zwischen dem ursprünglichen und dem neuen Vertrag mit England über den Fithimus-Kanal hin und bemerkte, das Ergebnis des neuen Vertrages sei das, daß England Amerika den ganzen Betrag des Kanals im Frieden sowohl wie im Kriege mit dem Rechte der Errichtung von Befestigungen überantwortet habe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Dezember.

Die polnischen Wälder mit Ausnahme des „Dziennik“ veröffentlichten folgende Bekanntmachung: „In die Herren Hiesbezüchter. Es bietet sich, trotz der gegenwärtigen Jahreszeit, eine außerordentliche Gelegenheit, eine ganz bedeutende Anzahl von Gebräuchlicheren zu verkaufen. Die Interessenten werden deshalb gebeten, sich möglichst bald unter Angabe der Maße, der Größe, der Zahl etc., und zu welcher Arbeit jene Pferde bisher benutzt worden sind, an die Expeditionen der Wälder zu wenden. Eine erscheint sehr am Platze, da der Wunsch geäußert worden ist, den Ankauf der Pferde noch vor den Feiertagen zu beenden.“ Der „Dziennik“ hat, wie aus einer Briefkastennotiz hervorgeht, die Veröffentlichung der Bekanntmachung abgelehnt, weil nicht hervorgeht, für wen die Pferde angekauft werden sollen. Die Vermuthung des polnischen Wälders, daß es sich um Ankauf für die englische Armee in Südafrika handelt, scheint dem „Pof. Tbl.“ zufolge nicht ganz grundlos zu sein.

Der Verein ehemaliger Angehöriger des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17 hielt am Montag seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Herr Leutnant Klotz gab einen kurzen Ueberblick über die „Regimentsgeschichte.“ Sodann wurde besprochen, das Winterfest am 31. Januar im Vereinslokal bei Wary zu begehen, während Kaisers Geburtstag am 27. Januar 1902 durch Theilnahme des Vereins am Regimentsappell mit darauffolgendem Frühstück in einem durch Loos zu wählenden Unteroffiziersloko gefeiert werden wird. — Weiter wurde eine Weihnachtsfeier mit Vertheilung von Geschenken an hilfsbedürftige Kinder ehemaliger Angehöriger des 2. Pommerschen Feldartillerieregiments Nr. 17 beschlossen. Die erforderlichen Kosten werden theils durch freiwillige Spenden, theils durch einen bestimmten Betrag aus der Vereinstasse gedeckt werden. Kamerad Gehrke, der aus China zurückgekehrt und das erste mal wieder unter seinen Vereinskameraden weilte, legte einige von ihm aus China mitgebrachte Gegenstände, wie wunderhübsch gestickte Decken, fünf Damenhüte, Anzüge etc., vor und verlas darauf einen Geschäftsbericht des ersten Jahres der 8. Gebirgsbatterie im Gesetzt bei Niangselua am 23. April 1901. Nach Schluß des geschäftlichen Theils

erzählte Herr Gehrke einige ernste und heitere Episoden aus seinen eigenen Erlebnissen in China. Der Vortrag wurde von dem Regimentskommandeur Major Bissch, sowie einige Offiziere vom 17. Feldartillerieregiment bei. Die nächste Monatsfeier findet am 6. Januar 1902 statt. In dieser Sitzung wird von einem Chargirten des 17. Feldartillerieregiments ebenfalls ein Vortrag über Chinaerlebnisse gehalten werden.

Stadtverordnetenversammlung. Morgen findet wieder eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung befindet sich nur ein Gegenstand, nämlich die Vorlage betreffend Beschaffung einer Anleihe von 5 620 000 Mark. Im Anschluß hieran findet der Vortrag des Professors Ruffbaum statt. Die Sitzung beginnt um 5 Uhr.

Postpaketverkehr zu Weihnachten. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß nach einer Verfügung des Reichspostamts die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Paketadresse für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet ist.

Das Programm für die Gesangs-Schülerinnen - Aufführung, welche Fräulein M. Schwabitz am Sonntag, 15. Dezember, im Kasinoaal veranstaltet, ist bereits im Anzeigertheil zum Ausdruck gelangt. Wir verweisen nochmals darauf und bemerken, daß außer Frauenchören und Sologefängnissen auch einige Varietés zum Vortrag kommen. Der Biletverkauf findet in der Musikalienhandlung von E. u. M. Herse, Danzigerstraße 20, statt.

Der Gastwirthsverein für den Regierungsverwaltungsbezirk Bromberg feierte gestern im Hotel Adler sein 16. Stiftungsfest, zu welchem Mitglieder und Gäste sehr zahlreich erschienen waren. Eingeleitet wurde das Fest durch Konzertvorträge, worauf Fräulein Stoltz den Prolog sprach. Hierauf begrüßte der Vorsitzende Herr Eduard Schulz die erschienenen Gäste und Mitglieder und wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin, worauf er den für dreijährige Dienstzeit ausgezeichneten Personen die Diplome, sowie einem ausgerechneten Kellner den Verbandslehrlingsausweis überreichte. Für 25jährige Geschäftstätigkeit im Gastwirthsgewerbe kamen an Mitglieder des Vereins ebenfalls Diplome zur Vertheilung. Herr Musielewicz feierte hierauf die Verdienste des Vorsitzenden, welcher am Stiftungsfest auf eine 15jährige Amtstätigkeit als Vorsitzender des Vereins zurückblickte, und händigte ihm die ihm vom Deutschen Gastwirthsverbande als Anerkennung verliehene goldene Verbands - Ehrennadel ein. Bei dem nun beginnenden Festmahle eröffnete der Vorsitzende die Festrede mit einem Hoch auf den Kaiser, beleuchtete die Lebensjahre des Vereins und wies auf die verschiedenen segensreichen Institutionen des Verbandes als auch des Vereins hin. Während der Tafel wurden einige Liebesgedichte, sowie verschiedene Toaste ausgebracht. Glückwünschensreiben von Brudervereinen waren sehr zahlreich eingegangen. Nach aufgehobener Tafel, welche der Leitung des Hotel Adlers alle Ehre machte, kam der Tanz zur Geltung. Der Festsaal hatte zum Beginn derselben eine sehr schöne Blumenpolonaise, welche viel Beifall fand, infolgedessen, und dann verließen die Teilnehmer noch längere Zeit frohlich die Säle.

Stadttheater. In der morgen, Sonnabend, zu kleinen Preisen stattfindenden Aufführung von Schillers „Don Carlos“ spielt Herr Baumeister die Titelrolle, während Direktor Leo Stein den Posa zu Darstellung bringt; die Rolle der Eoli ist mit Fräulein Nicolai besetzt; den König Philipp und die Königin spielen, wie im Vorjahre, Herr Nolan und Fräulein Jacobi. Am Sonntag Nachmittag geht das Schauspiel „Andere Wege“ von J. Smieciak als Vorstellung zu kleinen Preisen zum letzten mal in Szene und abends findet eine Wiederholung von Björnsens Schauspiel „Ueber unsere Kraft“ (1. Abend) statt.

Schwurgericht. Am 13. Januar k. N. beginnt die nächste Schwurgerichtssperiode. Den Vorsitz während derselben wird Landgerichtsdirektor Albinus führen. Bis jetzt liegen erst zwei Strafsachen vor.

Schaufensterbrand. Im Schaufenster der Blumenhandlung von Julius Hof im Hotel Adler entstand heute Vormittag ein Brand, der einen Theil der im Schaufenster stehenden Blumen zerstörte; außerdem wurde die große Schaufenstertheibe erschlagen. Das Feuer, das durch Anzündendes Gases entstanden ist, wurde durch die Hausbewohner gelöscht.

N. Wrofschen, 12. Dezember. (Bericht aus der Presse.) In der gestrigen Sitzung des Schulvorstandes wurde der Etat für Eins- und Ausgabe für die hiesige Kommunalsschule für die Zeit vom 1. April 1902 bis Ende März 1905 auf 13 524,10 M. aufgestellt. — Am 23. d. Mts. findet im Lokale des Gastwirths Herrn Womann Stojaczek eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorkauf- und Sparvereins statt. Zweck derselben ist die Wahl eines Kassirers und Festsetzung des Gehalts für ihn. — Am Sonntag, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr veranstaltet wieder der Vorstand des hiesigen deutschen Lesevereins einen Unterhaltungsabend. — In hiesiger Stadt und Umgegend herrscht wieder Diphtherie unter den Kindern.

Drowo, 11. Dezember. (Kreisbahndirektor Dr. v. Skalmierz h.c.) In der gestrigen Kreisratssitzung, woselbst als einziger Punkt die Genehmigung des Vertragsentwurfs mit der königlichen Eisenbahndirektion zu Posen wegen Ankauf der Kreisbahn Drowo-Stalmierz durch den Staat auf der Tagesordnung stand, wurde nach vollständiger Durchberatung der Vertragsentwurf von der Versammlung allseitig gebilligt und beschlossen, ihn unverändert anzunehmen. Insbesondere wurde die festgesetzte Kaufsumme von 1 041 87,80 Mark zuzüglich der bis zum Tage der Uebergabe der Bahn an den Staat im Einverständnis mit diesem etwa weiter noch aufzuwendenden Anlagelosten einstimmig angenommen. (Pof. Tbl.)

Gertwinski Wpr., 12. Dezember. (Als erster Anseher) traf heute auf dem von der Ansiedlungskommission erworbenen Gute Richtenhof ein Deutscher aus Südrussland aus der Gegend des Kaukasus hier ein. Die Reise dauerte eine Woche.

Marienburg, 12. Dezember. (Garnison.) Wie die „Eib. Ztg.“ erfährt, wird Marienburg schon am 1. April 1902 mit 2 Kompagnien Fußartillerie belegt. Der Militärstützpunkt für die Anzahl Ländereien an zur Errichtung von Pulvermagazinen etc.

Pugitz, 11. Dezember. (Ein billiges Rittergut.) Das auf der Halbinsel Hela gelegene adlige Gut Cynowa, welches bisher dem Kaufmann Philipp Goldberg in Pankow bei Berlin gehörte, ist für 8500 Mark dem königlich bayerischen Kammerherrn Baron Karl von Leitner in Berlin aufgegeben worden. Das Gut ist 33 Hektar 70 Ar 50 Quadratmeter groß und hat einen Reinertrag von 3,92 Thaler. Wenn die 8500 Mark kein Schreib- oder Druckfehler sind, dann kann man unter Umständen doch noch recht billig Rittergutsbesitzer werden.

Aus Ostpreußen, 11. Dezember. (Weber eine Grenzverletzung) wird dem „Ost. Grenz.“ aus Gbtkuhnen geschrieben: Am letzten Freitag wurde ein russischer Ueberläufer auf der preussischen Zollstraße von einem russischen Gendarm verfolgt, auf dem Markte in Gbtkuhnen (also auf preussischem Boden) angehalten und darauf wieder nach Rußland zurückbefördert.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 15. Dezember. (3. Abend.) Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Superintendent Saran. Vormitt. 12 Uhr: Freitags. Vormitt. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr: Missionsgottesdienst, Pfarrer Krumm. — Abends 6 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei. — Montag, den 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Biblische Besprechung mit den konfirmirten Töchtern in der Sakristei, Pfarrer Krumm. — Donnerstag, den 19. Dezember, abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Pfarrkirche, Superintendent Saran. — Schöndorf: Sonntag, 15. Dezember, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Fabre.

St. Paulskirche. Sonntag, 15. Dezember. Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Besichtigung und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer von Juchinski. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr: Missionsgottesdienst, Pfarrer Stammer. (Wider aus dem Missionsleben auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika.) Groß-Partei: Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Stammer. — Donnerstag, den 19. Dezember, abends 6 Uhr: Biblische Besprechung mit jungen Mädchen, Wilselmsstraße 3, Pfarrer Stammer.

Christuskirche. Sonntag, den 15. Dezember. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Haendler. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Haendler. — Abends 7 Uhr, Versammlung des evangelischen Männer- und Jungfrauenvereins, Posenstraße 28. — Donnerstag, 19. Dezember, abends 8 Uhr, Biblische Besprechung mit Erwachsenen, Bahnhofstraße Nr. 60, Pfarrer Haendler.

Schwedenhöhe. Sonntag, 15. Dezember. Pfarrkirche: Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. — Schulkirche: Vormitt. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Lehrer Marz. — Schulkirche: Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Aug. — Wilselmsstraße Nr. 27 (Dionysiusstation), Sonntag, nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein, Pastor Aug. — Schulkirche: Donnerstag, 19. Dezember, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Wilselms.

Nein-Partei. Sonntag, 15. Dezember. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst. — Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Donnerstag, 19. Dezember, abends 6 Uhr, Bibelstunde, Pastor Fabre.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 15. Dezember, 3. Abend. Vormittags um 10 Uhr: Predigt, Divisionspfarrer Dr. Hlfig. — Vorm. um 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 15. Dezember. Vormitt. um 10 Uhr: Predigt und Abendmahlsgottesdienst, Pastor Fr. Brauer. Nachmitt. 3 Uhr, Christenlehre, Bilar A. Fehberg. — Freitag, abends 8 Uhr: Abendandacht, Pastor Fr. Brauer.

Evangelisch-Lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 15. Dezember, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags um 4 Uhr, Predigt, Pastor Meyer. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 15. Dezember. In der Garnisonkirche: Vorm. 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schülke. — In der Pfarrkirche: Die Nothenmesse mit Predigt um 6 Uhr, die 2. hl. Messe um 7 Uhr, die 3. um 8 Uhr, um 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 3 Uhr, Vesperandacht. In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt, um 11 Uhr 2. hl. Messe. Nachm. 3 Uhr: Vesperandacht. An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die Nothenmesse um 7 Uhr, die anderen hl. Messen um 8 und 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: 2. hl. Messe um 7 Uhr.

Baptistenkirche, Jatostr. Sonntag, 15. Dezbr. vormittags 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst. Prediger Curant. — Nachmittags 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachmittags 4 bis 5 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Montag, 16. Dezember, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, den 19. Dezember, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Freitag, 20. Dezember, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst Königstraße 20, Prediger Hoppe.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 13. Dezember, abends 4 Uhr. — Sonnabend, den 14. Dezember, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr. Sabbathausgang 4 Uhr 20 Minuten, abends 4 Uhr.

Parodie Schlenker. — Kirche in Schlenker. Sonntag, 15. Dezember. Vormittags um 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. — Mittags um 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. — Abends 5 Uhr, Jahresfest des evangelischen Männer- und Jungfrauenvereins und des evang. Frauen- und Jungfrauenvereins, Festvortrag, Pastor Hilbt. — Abends 6 Uhr, Versammlung des evang. Frauen- und Jungfrauenvereins, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des evang. Männer- und Jungfrauenvereins. — Schule in Opatow. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Wilm. — Schule in Kol. Kruschin. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlfeier, Pastor Hilbt. — Schule in Jägerhof. Nachmittags 3 Uhr, Biblische Besprechung, Pastor Wilm. — Mittwoch, 18. Dezember. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pfarrer Kriele. Donnerstag, 19. Dezember. Kirche in Schlenker. Abends 8 Uhr, Bibl. Stunde, Pastor Hilbt.

Gottesdienst in Prinsenthal. Sonntag, 15. Dezember. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst in Prinsenthal. — Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst in Schlenkerdorf. — Nachmittags 2—3 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachm. um 3 Uhr, Freie Amtshandlungen. Abends 1/2 Uhr, Jungfrauenverein, Pastor Boetticher. — Donnerstag, 19. Dezember, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pastor Aug.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Herdon. Sonntag, 15. Dezember. 3. Abend. Vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst. — Donnerstag, 19. Dezember, abends 5 Uhr, Abendgottesdienst.

Gottesdienst in Schulp. Sonntag, den 15. Dezember. Vorm. 10 Uhr: Predigt, danach Besichtigung und Abendmahlfeier. Nachmittags um 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. — Donnerstag, 19. Dezember, abends 5 Uhr, Abends-Abendgottesdienst.

Gottesdienst in Kafel. Sonntag, 15. Dezember. 3. Abend. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlfeier, Pfarrer Benglaff. Nachmitt. um 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Fabre. Nachmitt. 5 Uhr, Gottesdienst hier, Prediger Goeb. Dienstag, 17. Dezember, abends 8 Uhr: Andacht im Konfirmationszimmer, Prediger Goeb. Donnerstag, 19. Dezember, abends 6 Uhr: Bibl. Stunde hier, Pfarrer Fabre. Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benglaff vollzogen werden.

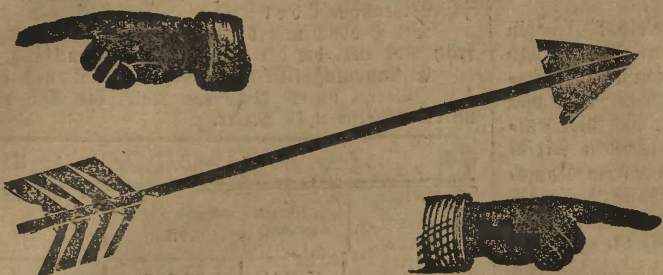
Bromberg. Co. Gemeinshaft. Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr Predigt, Nachm. 4 Uhr: Predigt, Gymnasialstraße 6. Evangelisations-Versammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr, Gesellschaftshaus, Sammlstraße 2, I.

Preise streng fest.

Nach eingetroffenen Bestimmungen unserer Fabriken ist unser diesjähriger

Weihnachts-Verkauf!!

zu extra billigen Preisen



Sonnabend, den 7. d. Mts. eröffnet.

Die zu diesem Zwecke hier eingetroffenen und in unserem Fabriklager in Burg noch befindlichen Warenposten umfassen

mehrere 1000 Paar Schuhe und Stiefel

aller Gattungen und Grössen, welche sich zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen ganz besonders eignen. Wir weisen noch besonders darauf hin, dass sämtliche zum Verkauf gelangenden Waren, trotz der ganz bedeutenden Preisermässigung vollständig fehlerfrei sind, jedoch nur solange die Vorräte der einzeln. Artikel reichen, verabfolgt werden

Eine freie Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gestattet

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken mit 72 eigenen Filialen.

1500 Arbeiter u. kaufmännische Angestellte. Wöchentliche Produktion 22.000 Paar Schuhe u. Stiefel.

Von unseren Vorräten führen wir einige Beispiele an.



Damen-Ia. Rossleder-Schnürstiefel
mit gl. Besatz, dauerhafter Strassenstiefel, genagelt
Mk. 4.90



Damen-Filz-Steppschuhe
Ledersohle, Absatz, genagelt
Mk. 1.25



Damen-Rossleder-Knopfstiefel
sehr elegant u. dauerhaft
Mk. 4.90

Kinder-schwarz Leder-Schnürstiefel
extra warm. Futter, Länge 18-22 Mk. 1.18
braun Ziegenleder Knopfstiefel m. Fleck Länge 21-23 Mk. 2.50
Länge 24-25 Mk. 2.75

Kinder-Filz-Knopfstiefel
Rindlackbesatz auf Keil. Länge 18-22 Mk. 1.58
mit Absatz Länge 21-25 Mk. 1.98

Kinder-Filz-Schuhe
feiner Besatz, Filzsohle, Länge 18-24 Mk. 1.60

Damen-Ia. Rossleder-Zugstiefel
genagelt starker Strassenstiefel
Mk. 2.90

Kinder-Cord-Ohrschuhe
Lederspitze, Ledersohle, Absatz Länge 22-23 75 Pf.
24-25 80 Pf.

Damen-Ia. Rossleder-Spangenschuhe
starke Ledersohle, engl. Absatz, sehr elegant und dauerhaft
Mk. 3.00

Herren-Ia. Rindleder-Schnürstiefel
mit Besatz u. Kappe, genagelt dauerhafter Strassenstiefel
Mk. 5.90

Damen-Oberfilz-Pantoffel
Polster, Filz- und Ledersohle
78 Pf.

Damen-Filz-Schnürstiefel
Rindlackbesatz, gelb Plüschfutter, sehr elegant und dauerhaft
Mk. 4.20

Damen-Filz-Steppschuhe
extra warmes Futter, Ledersohle, engl. Absatz durchgenäht
Mk. 1.80

Damen-Ia. Rossleder-Schnürschuhe
genagelt
Mk. 2.90

Damen-Plüsch-Pantoffel
warmes Futter, Ledersohle Länge 14-17
78 Pf.

Cord-Hausschuhe
warm Futter Ledersohle, Absatz
Kinder 25-29 75 Pf.
Mädch. 30-35 85 Pf.
Damen 36-42 95 Pf.

Herren-Ia. Rossleder-Halbschuhe
mit Gummizug genagelt
Mk. 3.90

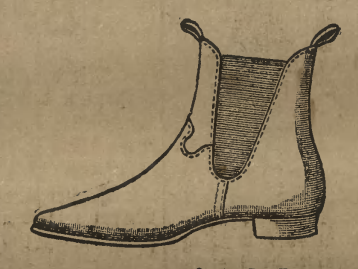
Mädchen-Filz-Hausschuhe
starke Filzsohle extra warm von 90 Pf. an.



Herren-Rossleder-Zugstiefel mit Besatz, genagelt, dauerhafter Strassenstiefel
Mk. 3.90



Herren-Cord-Hausschuhe
warmes Filzfutter, Ledersohle, Absatz
Mk. 1.50



Herren-Wichsleder-Zugstiefel
ganz glatt, genagelt
Mk. 4.90

Conrad Tack & Cie. Burg b. Mgd.

Verkaufshaus

2. Brückenstr. 2. Bromberg. 2. Brückenstr. 2.

Garantie für fehlerfreie Waare!

Christbaumschmuck
zu sehr billigen Preisen.
Corniser und Schultaschen
von 50 Pfg. an empfiehlt
R. Salinger, Poststraße 6.

Etagären Rauchtische Cigarrenschränke Schirmständer Handtuchhalter Bauerntische Paneelbretter etc.
empfehlen
Rud. Ziebarth, Friedrichstr. 65.

Ausverkauf
wegen Aufgabe folgender Artikel:
Puppenwagen, Sport-, Spiel- und Kastenwagen, Kinderisolliten und Stühle, Reformstühle
sehr billig.
H. Wille, Danzigerstr. 38, Fahrrad-, Nähmaschinen- und Kinderwagen-Geschäft.

Dreharbeiten
für 3 Bänke in Eisen sucht
Julius Nast, Maschinenfabrik, Bromberg, Thornerstr. 56.

B. Versümer's Ww.
Neue Pfarrstr. 17 empfiehlt
Passende
Weihnachts-Geschenke
Sonnen- und Regenschirme.
Verkaufe, um mein Lager zu verkleinern zu ganz enorm billigen Preisen.

1 eleg. Angb.-Pianino
besond. kl. u. halber sehr billig zu verkaufen. Abzahlg. wird gestattet.
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Zu Weihnachtsgeschenken
passend empfehle meine
Nähmaschinen u. Fahrräder eiserne Geldschränke und Kassetten. Kinderwagen, Wasch- und Bringmaschinen, Trittleitern.
154) Preise niedrig. Zahlungsbedingung. bequem. Per Kasse extra Rabatt.
J. S. Lewinsohn, Reparatur-Werkstatt, Friedrichstraße Nr. 18.

Puppenstübentapeten
bei Schleising, Danzigerstr. 150.

Lotterie-Anzeige.

Vierteel Loose
zur 1. Klasse 206. Preussischer Lotterie sind abzugeben. (104)
Abicht,
Königlicher Lotterie-Einnehmer, Bromberg.

Selegenheitskauf!!
Gumpert, Herzblättchens Zeitvertrieb statt 6 M. n. 3.75 M.
Töchteralbum statt 6.75 M. nur 4 M.
Töchteralbum statt 7.50 M. nur 5 M.
Schanz, Kinderlust statt 5.50 M. nur 3.50 M.
Junge Mädchen statt 8 M. nur 5.50 M.
Frühlingszeit statt 12 M. nur 4 M.
Cron'sche Mädchenjahr. statt 3-4 M. nur 2 M.
Spamer's neue Volksbücher statt 1 M. nur 50 Pf.
Knaulbuch statt 6.50 M. nur 5 M.
Jugendfreund statt 6 M. nur 4 M.
Buch der Tierwelt statt 10 M. nur 3.50 M.
Reich der Erfindungen statt 10 M. nur 4 M.
Goethe's Werke, 2 Bde. mit 365 Bildern nur 8 M.
Grillparzer's Werke, 4 Bde. nur 4 M.
draut, Werke, 1 Bd. nur 3 M.
Hauff's Werke, 2 Bde., mit zahlreich. Bildern, nur 3 M.
Heine's poet. u. dram. Werke, 1 Bd. nur 3 M.
Schiller's Werke, 2 Bde., reich illust. nur 3 M.
Shakespeare's Werke, 2 Bde. reich illust., nur 3 M.
Bern, Weihnachtsfänge, ein poet. Hausbuch, statt 7 M. n. 4 M.
Petri, Fremdwörterbuch, statt 7.50 M. nur 3 M.
und vieles andere zu billigsten Preisen.
Gleichzeitig erlaube ich mir auf in in gut gemähltes Land in Preise nicht ermäßigter Geschenklitteratur ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe bietet in großer Auswahl: Bilderbücher, Jugend-schriften, Romane, Gedichtsammlungen, Klavier-, Prachtwerke, Gesangs-, Gebet- und Predigtbücher zu niedrigsten Preisen.
Friedrich Ebbecke,
Büch. u. Kunsthandlung, Bärentorstr. Nr. 8.

Pianos,
hochechelle Fabrik. u. Garantie, von 400 bis 700 Mk. empfiehlt
Ad. Hoehnel, strasse Nr. 1.

Seiden-Damaststoffe
für Schürzen und Blusen, Kette in Anzug- und Servietten etc. empf. zu bill. Preisen
A. Kutschke, Nr. 14.

Abzahlung. Abzahlung. Möbel- u. Spiegel-Ausstattungs-Magazin
befindet sich Krummweggasse 5 am Friedrichsplatz. Für Händler auch zu billigsten Preisen abzugeben.
Perlick, Tischlermeister.

Christbaumschmuck
nur für Wiederverkäufer sehr billig bei
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10 11.

Chinin-Lorbeer-Wasser
ist das wirksamste all. vorhandene Haarpf. mittel, à Flasche 2 Mk. Abnehmerkauf bei
Gust. Otto, Friseur, Alte Pfarrstraße Nr. 7.
Nach Ausw. b. 3 Fl. franco Zusend.

Zum Anspolieren von Sofas u. Matratzen, sow. z. Aufrichtung neuer Polstersachen empf. sich
G. Gehrke, Bahnhofsstr. 66.

Gebrauchte Feldbahn
mit Locomotiv, welche zum Befahren von Wiesen benutzt worden ist, billig zu verkaufen. Aufträge erbet. mit d. Aufschrift, "Feldbahn" an
Friedr. Ebbecke, Bromberg, Bärentorstr.

Damen-Jaketts u. Radmänt.
werd. billigst verkauft Kirchstr. 3.
Ein Ruhewagen-Ausziehtisch
(echt Nussbaum),
13 Eiertische u. 1 Gasfrone,
alles ganz neu, preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt d. Gesch. b. 3.

1 Posten Hostensteinen
billig z. verk. Daniel Lichtenstein.
Dazu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Stadttheater.

„Ueber unsere Kraft.“ 2. Theil.
Der erste Theil von Björnsons „Ueber unsere Kraft“ schließt mit dem Tode des Pfarrers Sang, des Gottsuchers, der das Wunder erzwingen wollte, und weil er es nicht vermochte, darüber zu Grunde ging. An der Leiche des Vaters beschleicht den jungen Elias der erste Zweifel, und aus dem Zweifel entsteht bei ihm die Sehnsucht, das „Grenzlose“ zu beschwören, wie sein verstorbenen Vater über die Kraft hinaus zu wirken und zu streben. Neben ihm stellt sich Bratt, der an Vaters Leiche seinen letzten Rest von Glauben verloren und dann der Kirche den Rücken gewendet hat. Sie wollen den Menschen helfen, die vom Tische des Lebens ausgeschlossen sind, die, als die Aermsten und Glendeststen unter den Sklaven der Arbeit, von ihren Herren geduldet und verachtet, in der „Hölle“, einem wüsten, völlig versumpften, nie von der Sonne durchleuchteten und durchwärmten Theile einer Großstadt haufen. Ueber dieser „Hölle“ erhebt sich in Glanz und Schimmer die neue, prunkvolle Burg des allmächtigen Fabrikanten Holger. Ein Streif bricht aus, Elias und Bratt sind mitten darunter, Bratt als Führer und Agitator, Elias als begeisterte Menschenfreund, der sein letztes Vermögen opfert. Aber die Lage der Arbeiter wird immer schlimmer, Sangs Geld ist erschöpft, da kommt die Verzweiflung über sie. Ein armes Weib, das sich und ihre Kinder in den freiwilligen Tod stürzt, giebt das Signal: wer unter den Entbehrten dieser Welt eine Erlösung sucht, dem bleibt nichts übrig, als aus eigenem Entschluß davonzugeben aus diesem Leben. In Elias bringt dieses Ereignis und die dadurch geweckte Stimmung der Seinigen einen lang gehegten rasenden Entschluß zur Reife, einen Entschluß, mit dem er über die menschliche Kraft, ja selbst über den Tod hinaus will. Wer siegen will, muß sterben können, und wer das kann, darf als Führer der getriebenen Schaar vorangehen und ihr zeigen, wie sie zu handeln hat, wie sie sich erlösen kann. Elias hat daher die Burg, unter deren Kellern alle Winengänge laufen, heimlich unterminirt und sprengt die Burg, in welcher die Fabrikanten des Landes zu einer großen Versammlung vereinigt sind, die unter Holgers Führung das Todesurtheil über die Arbeiter sprechen sollen, in die Luft, eine That der Verzweiflung und des Wahnsinns, fürchterlich-grausig und doch zwecklos, die That eines Fanatikers, der sich verrannt hat.

So hat Elias, Pfarrers Sangs Sohn, über die Kraft hinaus gestrebt und ist wie sein Vater das Opfer solcher Thuns geworden. Dennoch wächst aus dem Grauen der Zerstörung ein Neues hervor. Was Elias nicht vollendete, nicht vollenden konnte, bahnt seine stille, fromme Schwester Rahel an. Sie hat neben den Trümmern der Burg ein Spital gegründet, eine Stätte werthvoller Menschenliebe, und hier findet Holger, der Vertreter der herrischen, rücksichtslosen, Menschen- und Menschenrechte verachtenden Moral, Pflege und wenigstens innere Genesung. Elias ist todt, und Bratt irt als Wahnsinniger über die Trümmer der Burg, um zu „suchen, was er längst vergessen hat“. Neben Rahel aber blühen zwei Kinder mit den verheißenden Namen Trebo und Spira auf, welche nach des Dichters Glauben dereinst eine neue soziale Aufgabe der Verführung erfüllen sollen. Das Streben ins Grenzlose, das Thun und Wollen über die Kraft hinaus, die Verschärfung der Gegensätze bis zu Kampf und Vernichtung, das alles hat den Tod in sich und bringt den Tod, wie der Dichter zeigt. Nur im Ausgleich und in der Versöhnung, im gleichberechtigten Nebeneinander liegt die Zukunft und das Glück, soweit es für Erdentinder möglich und zugänglich ist. Der Ausklang des Dramas ist rein lyrisch, ist, wenn man will, dichterisch verheißend und klingt aus in die Worte: „Einer muß einmal anfangen mit dem Verzeihen!“

Soweit der Inhalt des Stückes, das eine lange Reihe von Fragen und Gedanken auslöst. Wer könnte sie alle aufzählen oder auch nur andeuten, zumal wenn man auf eine flüchtige Stunde angewiesen und an Raum und Zeit streng gebunden ist! So kann hier nur einzelnes zu kurzer Bezeichnung gelangen. Das Stück als solches ließe sich leicht kritisiren, denn es ist mehr noch wie der erste Theil eine merkwürdige Mischung von Realen und Idealen, in welcher schwer gearbeitete, mit rohen Strichen und dem Griffel bearbeitete Szenen neben fein ausgeführten und ausgemalten stehen, in welchem breit geponnene theoretische Auseinandersetzungen und lyrisch gestimmte Partien neben Szenen von gewaltiger dramatischer Knappheit und Ausdruck sich finden. Aber es ist kein Alltagsdramatiker, der das Werk geschrieben hat, sondern ein Dichter und zugleich ein Mensch, dem Menschliches nicht fremd ist, der auch hier aufs neue jene Art von Doppelnatur beweist, welche Björnson zu eigen ist. Ein Kämpfer, der ein Mann der radikalen Propaganda ist und doch zugleich dichterische Phantasie und Gläubigkeit nicht verleugnet. Der Realist, der Dramatiker schafft gewaltige Bilder, die Hölle mit dem Streif der verzweifelten Arbeiter, die Versammlung der Fabrikanten, die Dynamitexplosion, und stellt Gestalten hin wie Holger, Elias, Bratt, Otto Gerre und die arme Maran; der Dichter predigt von Liebe und Hoffnung, Glauben und Versöhnung in den Gestalten der Rahel und der Kinder. Denn was bleibt schließlich nach allem Ringen und Kämpfen? Elias geht zu Grunde in seinem wahrhaftigen Martyrium für die Sache der Entbehrten, sein Ziel geht über seine Kraft, und so bleibt uns Trebo und Spira, Hoffnung und Zuversicht. Dieser lyrische Ausklang, so sehr er direkt dramatisch anfechtbar ist, gehört zum Ganzen, so wie Björnson es ansieht. Für ihn steht über Haß und Tod doch die Liebe, und von ihr erhofft der Dichter Björnson die Lösung auch der schwersten menschlichen und sozialen Konflikte. Das ist des Dichters Recht. Ob die rauhe Wirklichkeit ihm recht geben wird? Und ob alle Einfaltungen der Zukunft, von denen die Kinder und mit ihnen die Seele des Dichters träumen und sinnen, wirklich das goldene Zeitalter herbeiführen werden? Ob sie nicht erst recht zur Verschärfung der Gegensätze beitragen werden und müssen? — Und doch hat ein Dichter, ein wirklicher allerdings, das Recht zu solchem Werk, worin er uns in den sozialen Kämpfen der Gegenwart von seinem Ideal der Zukunft predigt, an das er glaubt und das, wie er es deutet, nicht mit Gewalt und Mitteln, die über die Kraft gehen, erreicht werden kann!

Unser Theater hat mit der Aufführung des großen, überaus schwierigen Werkes, der eine gründliche Vorbereitung vorausgegangen war, eine künstlerische That vollbracht, deren Erfolg sich nicht zum mindesten in der glücklichen Vereinigung des Künstlerischen mit dem Technischen äußerte. Neben Direktor Stein, der das Werk einführt, gebührt der verdiente Dank Herrn König, der als Regisseur Großartiges leistete, und Herrn Wolff, der nicht nur mit einer Anzahl neuer Dekorationen sich als Meister in seiner Kunst zeigte, sondern auch mit der Explosion und dem Einsturz der Burg einen sehenswerthen Nachweis seiner technischen Fertigkeit erbrachte. Die schwierige Aufgabe, die Explosion glaubhaft darzustellen, war brillant gelöst und klappte bis in die geringsten Einzelheiten. Der Ausgestaltung der Massenenszenen war große Sorgfalt zugewendet, die weniger figurenreichen Szenen entbehrten nicht des feinen und gründlichen Details, und das Zusammenspiel klappte fast durchweg. Einzelne Leistungen ausführlicher zu würdigen, fehlt es hier an Platz; es genügt, hervorzuheben, daß Direktor Stein den Holger mit kräftiger Wirkung gab und ihm ganz besonders Fräulein Nicolai (Rahel) und die Herren Nolan (Bratt) und Baumeister (Elias) mit trefflichen Leistungen zur Seite standen. Unter den Bewohnern der „Hölle“ standen voran Fräulein Dehde und die Herren König, Mieczkowski, Miller, Sachmann, Gorbay; in der Versammlung der Fabrikanten stellten die Herren Thiele, Zabel, Müller, Birckholz und Bühler echte Gestalten auf die Bühne; Herr Weinig spielte seinen Gorden recht treffend, und die beiden Kinder wurden von den Damen Engel und Wißt gut gegeben. Auf das zahlreiche Publikum wirkte die Dichtung mit starkem Eindruck; nach dem dritten Akt wurden die Herren König und Wolff zweimal unter lebhaftem Beifall von der Gardine gerufen. W. A.

Die Auskunftsstelle W. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 33 (30 Bureaus mit über 1000 Angehörten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen post frei zugeandt.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet
und lade ich zum Kauf und zur Besichtigung freundlichst ein

Auf dem Gebiete des Buch- und Kunsthandels ist alles vorhanden, was auch irgend nur gewünscht werden kann. Sämtliche Buch- und Kunstnovitäten sind am Lager.

Neu aufgenommen:
Antike, klassische und moderne Bildwerke aus Marmor, Guss, Weiss und getönt, sowie aus Steinguss, bemalt.

G. Abicht, Buch- u. Kunsthandlung
Fernsprecher 537. BROMBERG Danziger Str. 1

Die seit langen Jahren bekannten und best bewährten

Reinnickel- u. nickelplattirten
Küchen- u. Tafelgeschirre
des
Westfälischen Nickelwalzwerks Fleitmann, Witte & Co., Schwerte
mit der
Pfeil-**M.F.** Marke
empfehlen in grösster Auswahl (123)

Danzigerstrasse 165 A. Hensel, Danzigerstrasse 165
Haus- und Küchen-Magazin.

Kakao Reichardt

Unsere nach D. R. P. 89251 doppelt entöltene
Kakao-Marken
sind zu Original-Fabrikpreisen erhältlich
in unserer Versandabteilung
Posen Wilhelmplatz No. 4, 1 Treppe
... im Hause „Wiener Café“ ...
Wir bitten, genau auf Hausnummer und Firma zu achten!
Kakao-Compagnie Theodor Reichardt
Hamburg-Wandsbek.
Grösste deutsche Kakaopulverfabrik.

Klapp-Hüte
als praktisches
Weihnachtsgeschenk.
elegant
ausgestattet
von **9 Mark** an
empfiehlt (106)
Max Zweiniger,
Theaterplatz 4.

Damen- u. Kindergarderobe,
einfache wie elegante und Kon-
fektionsfachen fertigt an
Ritter, Modistin, Mittelstr. 15.

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer

in den hochmodernsten Dessins!
Alle Grössen auf Lager!
Carl Ruckenschuh
Fabrik-Niederlage der Ersten Deutschen
Patent-Linoleum-Fabrik Coepenick.
Fernsprecher 248. Danzigerstr. 18.

Bilder
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.
Theilzahlungen ohne Aufschlag
gern gestattet.
Besichtigung ohne Kaufzwang
erbeten. (92)
Friedrich Ebbecke
Buch- und Kunsthandlung
Bärenstraße 8.

Schuhwaren
bester Qualität
für
Herbst u. Winter
in
grösster Auswahl
bei
H. Hirsch,
27 Friedrichstr. 27
Anfertigung nach Maass
in modernen Façons
aus bestem Material.
Billige Preise.
Gegründet 1879.

Postkolln überall hin franko gegen Nachnahme.

Bülck's Kaffee-Mischungen
sind anerkannt vorzüglich, sehr beliebt und weit verbreitet. Selbige genügen selbst den höchsten Ansprüchen.
Pfd. von 80 Pf. an.
Muster nach auswärts unter Angabe des Preises gegen 20 Pf. in Briefmarken.

Bülck's Misch-Kaffee
Pfd. 60 u. 80 Pf.
Ein feiner gemahlener Kaffee, mit feinstem Surrogat gemischt, schmeckt bedeutend besser als reiner Bohnenkaffee zu gleichem Preise.

Weber's Kaffee-Gewürz, Weber's Feigen-Kaffee, Frank-Kaffee, Pfeiffer & Dittmer's Kaffee-Essenz.

H. Bülck Bromberg
Friedrichstraße 51
Erstes Special-Geschäft und Versandt-Geschäft für Kaffee, Thee und Cacao.

Rabatt Marken
gelangen von heute ab zur Ausgabe. Kunden, die aus meinem Geschäft nur Zucker entnehmen, wird diese Vergünstigung nicht zu Theil.
Das gehrte kaufende Publikum erhält eine Sammelkarte und entfährt diese Karte bei der Erstausgabe fünf Rabattmarken vorgelegt, die beim Einlösen der Karte mitzählen.

Thee letzter Ernte,
bezogen von den ersten Häusern, halte in eigenen Siebungen und eigenen Mischungen bestens empfohlen; diesem empfindlichen Artikel widme die größte Sorgfalt, es werden feinstmedenbe, frische und kräftige Sorten mit äußerster Vorsicht ausgewählt. Preise sind billigt gestellt und stehen Muster nach auswärts gegen 20 Pf. in Briefmarken unter Angabe des Preises franko zu Diensten. (44)
Pfund von 1,60 an.

Cacao garantiert rein
Pfund von 1,20 Pf. an
Hafer-Cacao
Pfund 1,20 M.

Preislösen gratis und franco.

Postkolln überall hin franko gegen Nachnahme.

Neu eröffnet!
Beste Schuhwaren Bediegene Ausfühung!

Berliner Schuh-Bazar
Rosa Davidsohn,
Bahnhofsstraße 89
Zum Weihnachts-Verkauf gestellte Schuhwaren zu ermäßigten Preisen.
Gummischuhe, beste Deutsche, Schweden u. echte Russen. Kinder von 1,50 M. an. Damen von 1,70 M. an. Herren von 2,80 M. an.
Grösste Auswahl Winterschuhe.
Großes Lager in Sandarbeit und Good Year Weltsystem. Verkauf zu im Schaufenster ausgesetzten Preisen. (91)
Eine gebrauchte Zimmer-Gas-Ringof-Regelerei 2 M. Gummikrone zu kaufen gesucht. Ofert. najafakt. m. 20-4000 M. Ausz. a. unt. N. O. 15 an die Geschäfts. erb. vert. J. Barkusky, Bahnhst. 18, II.

Wiederum eingetroffen: 5 prachtvolle
Pianinos
von 450 - 800 M.
bei
C. Junga, Bahnhst. 75.
Als schöne Weihnachtsgeschenke empfehle Klavieressel, Wäsche-putzer, Laternen Spiegel, Toiletten Spiegel, Teppiche, eiserne Kinderbettstelle, sowie alle Arten Porzellanmöbel zu außergewöhnlich bill. Preisen.
W. Lawrenz, Tapetier,
Danzigerstraße 149. (6514)

Gebrauchter Pfd. Gasmotor
ventil. m. Wasserpumpe, und ein rundes Wasserreservoir wird zu kaufen gesucht. Gest. Off. mit Angabe des Durchnessers, Höhenmaßes des Reservoirs und der Breite u. D. D. 12 w. a. b. Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. Dezember.

1. Historische Gesellschaft. Gestern hielt im Jubiläum die Historische Gesellschaft ihre letzte diesjährige Monatsversammlung ab...

2. In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern zwei Männer und eine Frau wegen Betrugs beim Obdachlosigkeit.

3. Schwes, 12. Dezember. (Kleinbahn.) Unserem geistigen Bericht über die projektierte Kleinbahn tragen wir noch folgendes nach: Auch die Prüfung der einzelnen Linien, deren Ausbau beabsichtigt wird...

4. Pflz, 11. Dezember. (Der Kaiser) schoß gestern auf der Jagd in Pflz zwei Auerochsen (Stiere), deren einen er mit nur einer Kugel streckte...

5. (Nachdruck verboten.) Modernes Kinderpielzeug. Plauderei von W. Halwig. Auf dem Gebiet des Kinderpielzeugs hat sich im letzten Jahrzehnt ein erfreulicher Wechsel vollzogen...

6. Stauung, 11. Dezember. (Sommer auf dem See.) Der heutige Tag des Aufenthaltes des Kaisers bei dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen war der Jagd gewidmet...

7. (Kleinbahn.) Unserem geistigen Bericht über die projektierte Kleinbahn tragen wir noch folgendes nach: Auch die Prüfung der einzelnen Linien, deren Ausbau beabsichtigt wird...

Kunst und Wissenschaft.

Das Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen, welches vor ungefähr Jahresfrist von dem Kultusministerium ins Leben gerufen wurde, um die Weiterbildung der praktischen Ärzte durch die Veranstaltung unentgeltlicher Kurse und Vorträge zu fördern...

Modernes Kinderpielzeug.

Plauderei von W. Halwig. Auf dem Gebiet des Kinderpielzeugs hat sich im letzten Jahrzehnt ein erfreulicher Wechsel vollzogen...

8. (Nachdruck verboten.) Modernes Kinderpielzeug. Plauderei von W. Halwig. Auf dem Gebiet des Kinderpielzeugs hat sich im letzten Jahrzehnt ein erfreulicher Wechsel vollzogen...

9. Kleine Dampfmaschinen - sämtlich in Verbindung mit allerhand Ergänzungsstücken - zu den beliebtesten Spielzeugen für Knaben. Die Camera lucida z. B. wird durch einen Storchschnabel und ein Kaleidostop...

10. (Nachdruck verboten.) Modernes Kinderpielzeug. Plauderei von W. Halwig. Auf dem Gebiet des Kinderpielzeugs hat sich im letzten Jahrzehnt ein erfreulicher Wechsel vollzogen...

11. (Nachdruck verboten.) Modernes Kinderpielzeug. Plauderei von W. Halwig. Auf dem Gebiet des Kinderpielzeugs hat sich im letzten Jahrzehnt ein erfreulicher Wechsel vollzogen...

12. (Nachdruck verboten.) Modernes Kinderpielzeug. Plauderei von W. Halwig. Auf dem Gebiet des Kinderpielzeugs hat sich im letzten Jahrzehnt ein erfreulicher Wechsel vollzogen...

Bunte Chronik.

13. Budapest, 12. Dezember. In Szatmar wurde heute Mittag ein Erdbeben verspürt, das sich von Ost nach West bewegte und einigen Schaden anrichtete...

14. Die Feuerweh und Militär arbeitet an der Befreiung der übrigen Verhütteten. Wo wohnen die am besten frisirten Europäer? Diese ungewöhnliche Frage beantwortet sich durch eine Mitteilung der „Deutsch-Ostf. N.“...

Handelsnachrichten.

15. Bromberg, 13. Dezember. Anst. Danbelsammer Bericht. Weizen 174 bis 180 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste unter Notiz...

Hunyadi János (Saxlehner's Bitterquelle)

16. Von der ärztlichen Welt wegen der sicheren, angenehmen und gleichmässigen, ungeschädlichen Wirkungsweise anempfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung...

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“.

17. Erläutlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Witterungsbericht zu Bromberg.

18. Beobachtungsstation: Forummarktstr. 14. Tageskalender für Sonnabend, 14. Dezbr. Sonnenaufgang 7 Uhr 54 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 32 Minuten...

Table with 4 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur. Includes data for 12, 13, 14 Dec and temperature ranges.

Tafchen - Fahrplan.

Table with 2 columns: Station, Zeit. Shows train schedules for Bromberg, including arrival and departure times for various lines.

19. Ausführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kurierbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofs-Buchhandlern...

Aus Stadt und Land
Bromberg, 13. Dezember.

* Die Landbank in Berlin erwarb das dem Herrn Oskar Uch gehörige, im Kreise Polen-Ost gelegene Mühlengut Gnowno in Größe von ca. 660 Morgen.

§ Der hiesige Cäcilienverein, welcher seit einigen Jahren besteht und den Zweck verfolgt, den katholischen Kirchengesang und außerdem die Geselligkeit unter seinen Mitgliedern zu pflegen, hat dieser Tage eine Generalversammlung abgehalten. In derselben sind folgende Herren in den Vorstand gewählt bzw. wiedergewählt worden: Geheimer Regierungsrath Landshoff als Vorsitzender, Rechnungsdirektor Wilbrand als Stellvertreter, Regierungs- und Schulrath Dr. Wajchow, Departements-Charakteristiker Peters und Rentier Heil als Beisitzer, Blindenlehrer Hausner als musikalischer Dirigent, Eisenbahn-Betriebsingenieur Schuchardt als Nebent, Dorfshofer Czajka als Bibliothekar, Buchhalter Pilowski als Schriftführer.

* Briefsendungen nach Portugal. Infolge von Änderungen im spanischen Eisenbahndienst nimmt die Beförderung der Briefsendungen nach Portugal 24 Stunden länger in Anspruch als bisher. Briefsendungen nach überseeischen Ländern, die über Lissabon Beförderung erhalten sollen, müssen daher bis auf weiteres 24 Stunden früher abgedandt werden.

§ Geschenk für das Blindenheim. Der Herr Oberpräsident Dr. v. Bitter in Posen hat dem hiesigen Blindenheim ein Geschenk von 150 Mark überwiesen.

* Die Wochentage für den Telegrammverkehr mit den nachstehenden Ländern sind vom 1. Januar ab wie folgt herabgesetzt worden: a) mit Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika von 3,80 Mark auf 3,25 Mark; b) mit der Kapkolonie, Natal, dem Orange-Freistaat, der Südafrikanischen Republik, ferner mit Mosambik, den Cocos-Inseln, Mauritius, Rodriguez, Seychellen, Zanzibar, sowie mit Ascension, St. Helena und endlich Neu-Süd-Wales, Süd-Australien, Tasmanien, West-Australien von 3,60 Mark auf 3,10 Mark; c) mit Britisch-Mittelafrika (Nyassaland) und Nord-Rhodesien von 4 Mark auf 3,50 Mark; d) mit Süd-Rhodesien von 3,80 Mark auf 3,25 Mark; e) mit Madagaskar von 4,30 Mark auf 3,80 Mark; f) mit Lourenco Marques (Delagoa-Bai), Mozambique von 3,65 Mark auf 3,15 Mark; g) mit den übrigen Anstalten in Portugiesisch-Ostafrika von 3,75 Mark bis 4,15 Mark auf 3,20 Mark bis 3,65 Mark; h) mit den Anstalten des British East Africa Company's Gebietes (ausgenommen Mosambik) von 3,95 Mark auf 3,45 Mark.

§ Der Landwehrverein veranstaltet seine diesjährige Weihnachtsbescherung von Weisen verstorbenen Kameraden am Donnerstag, den 19. d. M., im Borschen Saale. — Der Landwehr-Sängerbund bezieht das Weihnachtsfest am 3. Weihnachtsfeiertage ebenfalls im Borschen Saale.

+ Soppengarten, 12. Dezember. (Leichenfuhr.) Gestern Nachmittag wurde in dem See zu Abl. Brühlsdorf bei Gelegenheit des Fischens die Leiche des seit dem 12. v. M. vermischten dortigen Wägners Bühlke gefunden. Die Vermutung hat sich also bestätigt, daß B. damals in der Dunkelheit in den See gerathen und dort den Tod gefunden hat.

§ Kafel, 12. Dezember. (Personalien.) Ortskrankenkasse. An die Stelle des Chausseeaufsehers Schmid tritt zum 1. April k. J. der Aufseher Nagel aus Obornik. — In der gestern Abend im Restaurant Heller unter ziemlich zahlreicher Beteiligung der gewählten Repräsentanten abgehaltenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse hieselbst wurde der Schneidermeister und selbstbetretende Vorsitzende Buchwald von Seiten der Arbeitgeber für die Zeit vom 1. Januar 1902 bis Ende Dezember 1904 wiedergewählt, während die Arbeitnehmer anstelle des ausgeschiedenen Schriftführers Otto Romberger den Tapezierer Paul Schwandt für denselben Zeitraum neu wählten. Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung wurde sodann in den Rechnungsausschuß anstelle des ausgeschiedenen Buchdruckers Josef Grube der Zimmerpolier Heinrich Eichhorst bis Ende 1903 gewählt. Nach Erledigung kurzer geschäftlicher Mittheilungen wurde die Generalversammlung um 10 Uhr geschlossen.

H. Gzin, 12. Dezember. (In hiesigen Schlauchhause) wurden im November er. geschlachtet: 52 Rinder, 44 Kühe, 45 Schafe, 127 Schweine. Die Einnahme betrug 406,50 Mark.

s. Inowrazlaw, 11. Dezember. (Ueber das Unglück im Kalkbruch Wapienno) ist folgendes zu berichten. Täglich wird im Schacht dreimal mit Hoheit gebohrt. Am letzten Freitag früh zwischen 8 und 9 Uhr wurden mehrere Bohrlöcher zum Sprengen hergestellt. Nach dem Abschließen fand sich ein Versager vor. Ein Vorabeiter, der bereits 25 Jahre im vorigen Kalkbruch thätig ist und genau instruiert ist, wie er sich in solchen Fällen zu verhalten hat, untersuchte trotzdem, während alle Arbeiter im Schacht waren, den Versager, um die Bündelmasse herauszunehmen, was er auf keinen Fall thun durfte. Da explodirte der Versager. Sieben Arbeiter wurden von Sprengstücken getroffen; einer erlitt einen Bein- und Armbruch, die anderen sind leichter verletzt.

Gnesen, 11. Dezember. (Verhaftung.) Selbstmordversuch. Aufsehen erregt die gestern erfolgte plötzliche Verhaftung des Bäckermeisters Buchalski von hier; er soll verdächtig sein, sich des Verbrechens gegen § 173 schuldig gemacht zu haben. — In einem tiefen Waffertümpel, welcher sich auf der Wiese zwischen der Brauerei Hofes Nachfolger und der Dragonerkaserne befindet, wollte vorgestern ein Mann von der 4. Schwadron des Dragonerregiments von Arnim seinem Leben durch Ertränken ein Ende machen. Das Vorhaben des Lebensüberdrüssigen wurde aber noch rechtzeitig bemerkt, und es gelang, den Soldaten aus dem Tümpel noch lebend herauszu ziehen. (Gnes. Btg.)

—z. Posen, 12. Dezember. (Kirchenweihe in Jerzykowo.) Heute fand in Gegenwart des Herrn Generalsuperintendenten und mehrerer Geistlicher aus Posen und Umgegend, sowie der Einwohner der eingepfarrten Gemeinden die Einweihung der evangelischen Kirche in dem Dorfe Jerzykowo im Kreise Polen-Ost statt, welche aus den Mitteln einer Schenkung des Fräuleins von Tresslow erbaut worden ist. Um 10^{1/2} Uhr begab sich der Zug unter dem Gesange: „Jesus geh voran auf der Lebensbahn“ in die neue Kirche. Nach dem Eintritt in die Kirche hielten nach Abkündigung des Viebes „Lobe den Herren“ zunächst der Generalsuperintendent, sowie Pastor Heise aus Schwerzenz, dem die Verwaltung der neuen Pfarodie übertragen worden ist, Reden. Da eine Orgel in der Kirche noch nicht aufgestellt ist, konzertirte während des Gesanges eine Musikkapelle aus Posen. Nach der Einweihungsrede wurde die Feier noch durch einen hervorragenden Sologesang von Fräulein Dittich, Tochter des Rittergutsbesizers Dittschke auf Kolasta, veredelt. Nach der Einweihung nahmen die von auswärtig gekommenen Herren bei dem Rittergutsbesizer Eberhardt in Jerzykowo das Diner ein; sie wurden vom Gastgeber zunächst in seinem Schlosse willkommen geheßen, worauf er auf die wichtige Bedeutung der Kirche für die Ortschaft Jerzykowo hinwies. Nach dem Diner fuhren die Gesellschaften mit dem Posener Zuge um 3 Uhr nachmittags wieder ab.

E. Posen, 12. Dezember. (Polnischer Widerstand gegen die Schularbeit.) Daß die Breschener Schulkrawalle und deren gerichtliches Nachspiel den geheimen Widerstand gegen die Schule verstärken würden, war kaum zweifelhaft. Jetzt machen sich thatsächlich mancherlei Anzeichen eines solchen Widerstandes bemerkbar. In einer Posener Volksschule ist es neuerdings vorgekommen, daß beim Schulheben manche polnischen Kinder stumm blieben. Sie sprachen das deutsche Gebot einfach nicht mit.

Ein gleiches Verhalten „soll“ in der Haushaltungsschule beobachtet worden sein, wo die polnischen Mädchen das deutsche Tischgebet nicht sprechen mochten. Allerdings hat dieß die Wiberstreben nicht den offenen, scharfen Charakter der Breschener Vorgänge, aber die Zeichen inneren Widerstandes liegen doch vor. Das ist um so bemerkenswerther, als gerade die polnischen Schulkinder der armen Bevölkerung in Posen von der Schule große Wohlthaten erhalten oder, besser gesagt, beanspruchen und gern hinnehmen. Die meisten Empfänger des hier in Posen vor Beginn des Frühunterrichts in den Schulen verabreichten warmen Frühstücks sind polnische Kinder. Von den 600 Frühstücksgängern mögen etwa zwei Drittel Polen sein. Ist es nicht charakteristisch, daß die polnischen Eltern das von deutscher Seite gereichte Frühstück für ihre Kinder unbedingt hinnehmen? Ja, noch viel mehr polnische Kinder müßten von der Schule Frühstück haben, wenn die Zuwendung nur möglich wäre. Auch andere Wohlthaten, wie Schreibhefte, Feser- und Fernbücher, nehmen gerade die polnischen Kinder am zahlreichsten hin. Und dann der Vorfall in der Haushaltungsschule! Die Ausrüstung der im letzten Schuljahre stehenden Mädchen mit hauswirtschaftlichen Kenntnissen, vor allem auch das Kochenlernen ist etwas so Nützliches und Werthvolles, daß die polnischen Mädchen und deren Eltern das mit dem größten Danke annehmen sollten. Statt dessen tragen sie auch in diesen Unterricht den nationalen Widerstand hinein. Von deutscher Seite, der deutschen Stadtverwaltung und von deutschen Vereinen, nehmen die Polen sehr gern und ohne Bedenken die reichen Wohlthaten hin, gerade auch jetzt zu Weihnachten. Ihr Dank dafür aber macht sich in verdecktem Widerstande gegen die Schule und deren Arbeit geltend.

□ Posen, 12. Dezember. (Polnisches.) Der bekannte polnische Pianist Baberewski gab heute Abend im polnischen Theater das angekündigte Konzert, das zu einer demonstrativen Bekundung polnischnationaler Gesinnung benutzt wurde. Das Haus war wohl bis auf den letzten Platz gefüllt, und als Baberewski die Bühne betrat, flogen zahllose Kränze hernieder, von denen viele Schleifen in den polnischen Farben (weiß und roth) trugen. Die Einnahmen dürften 5000 Mark übersteigen; wenn nicht ganz, so wird sicherlich ein großer Theil davon dem Unterstützungsfonds für Breschen zugewiesen werden.

Seidenstoffe, Samme, Velvets etc. von Eiten & Keusson, Krefeld.

Dringende Bitte
an edelthende Menschen.
Eine hochbetagte, durch Jahre lange Krankheit in Schulden gerathene Dame, bittet um Unterstützung, da sie nicht in der Lage, sich selber zu ernähren. Die Geschäftsstelle ist gerne bereit, Gaben anzunehmen und darüber zu quittiren, auch ist dabeist die Adresse der Bittenden zu erfahren.

!! Seltene Angebot !!
Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle speziell nachstehend aufgeführte Serien (106)

Regenschirme
Gloria . . . von 1,50 Mk. an
Salbeide . . . 2,50 " "
Gloria-Taffet . . . 3,00 " "
Salbeide mit feiner
Kante . . . 4,50 " "
La Salbeide . . . 4,50 " "
Mein. ide . . . 6,00 " "
Damenchirme mit feinsten
frühen Kräfte
800/1000 gestempelt v. 4 Mk. an.

Sonnenschirme
Neuheiten Saison 1902
empfehlen
Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
10 Danzigerstr. 10
vis-à-vis Hotel Adler.
Einen großen Vollen zurück-
gekehrter Regenschirme für die
Hälfte des Fabrikpreises.

Fremdliches Grundstück,
imitten der Stadt, mit kleinem,
wohl eingerichteten Wohnhause
(2 Wohnungen), Garten, Speicher,
Stallung u. Schupp. ist unt. günst.
Bedingung, zu verkaufen. Auftr. u.
N. O. 155 a. d. Geschäftsstr. d. Btg.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5, empf.
ihre Pianinos in kreuzseltiger
Eisenkonstruktion, höchster
Tonfülle u. fester Stimmung.
Versand frei, mehrwöchentl.
Probe, geg. baar od. Raten v.
15 M. monatl. an ohne Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.

Villa
mit 2 hochherrsch. Wohnungen
preiswerth zu verkaufen. Auftrag
u. L. M. 181 a. d. Geschäftsstr. d. Btg.

Zwei neue
Hubban-Pianinos
aus renommirter Fabrik,
unter Ton,
elegante Ausstattung,
stehen, unter Garantie billig
zum Verkauf bei M. Ehsenhauer,
Musikalienhandl., Bahnhofstr. 3.

Kindertahrräder
Kindertische
Kindertische
Puppen- und Kinderwagen
empfehlen billigst (529)
Franz Kreski,

10 Stück neue Pianinos
(eukbaum und schwarz)
unter Garantie sehr billig zu verkaufen. Musikant ertheilt (5379)
Müller's Piano-Magazin.
N. B. Die Pianinos haben durch Laden-Aufenthalt nicht gelitten

D. R. G. M.
111 680.
„Diabol“ Patentamtlich
geschützt!

Sicherheitsschrank
gegen Motten
luftdicht verschlossen, in jeder Größe, für jeden
Haushalt passend und unentbehrlich zur Auf-
bewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungs-
stücken, liefert allein für den Regierungs-
bezirk Bromberg u. angrenzende Kreise
Westpreussens (64)
Fr. Hege, Möbelfabrik,
Bromberg.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle
Victoria-Nähmaschinen
sowie
Nähmaschinen anderer erstklassiger Fabrikate.
Regina-Waschmaschinen
Germania-Wringer
Geldschränke **Fahrräder**
nur erstklassige Marken
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen,
W. Oklitz, Mechaniker,
Bromberg, Friedrichsplatz 14.
Ailtestes u. größtes Fahrradgeschäft am Platze.
Reparaturwerkstatt
mit elektr. Kraftbetrieb.

Geschäfts-Gröpfung.
Dem geehrten Publikum von Bromberg und Um-
gegend zeige ich ergebenst an, daß ich (547)
Schleini- und Rinkauerstraßen-Gäß
ein
Kolonialwaren-,
Wein- und
Cigarrengeschäft
eröffnet habe und bitte höflichst, mein Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen.
Es soll mein eifriges Bestreben sein, meine
werthe Kundenschaft mit guten Waaren aufs Beste zu
bedienen.
Hochachtung
Oscar Schleiff,
547)

Bis zum 24. d. Mts.
muss das Lager in
Knaben- u. Burschen-
Garderobe
geräumt sein. (5517)
S. Margoniner, Friedrichstr. 45.
Ein grosser **Kinder-Paletots**, zu Geschenken geeignet, feine
Posten **Sachen** zu Schleuderpreisen.

Schlittschuhe
in nur prima Qualität
empfehlen zu billigsten Preisen (123)
A. Hensel.

Grösste Auswahl
Gummischuhe
Beste Deutsche, Schweden und echte Russen.
Damen von 1,70 Mk. an, Herren von 2,80 Mk. an.
Grosses Lager Winterschuhe aller Arten.
Für den
Weihnachts-Ausverkauf
bestimmte Schuhwaaren zu bedeutend ermässigten Preisen.
Erstes Bromberger Schuhwaaren-Haus
B. Bruck, (91)
Ecke Friedrichstrasse u. Poststrasse.

A. Pfrenger, Bromberg
Danzigerstr. 2. Telefon 595.
Confituren, Chocoladen,
Marzipan-Fabrik
empfehlen
seine
Weihnachts-Ausstellung
in
Confituren
Chocoladen,
Marzipan,
Honig- u. Lebkuchen.
Spezialität: Marzipan-Theeconfect,
täglich frisch: Marzipan-Kartoffeln,
Rand-Marzipan.
Marzipanmasse z. Selbstverbr. nach jed. Geschmack.

Erste Bromberger
Lagerbierbrauerei und Malzfabrik
Julius Strelow
empfehlen
ihre als vorzüglich anerkanntes
Bockbier
sowie
helles Lagerbier in Gebinden u. Flaschen
frei ins Haus. (102)
Fernsprecher Nr. 151.

Freunden eines wirklich
guten und sehr wohlbe-
kannnten u. Traubenweines
empfehle garantirt
unverfälschten
1899er Rothwein.
Derj. kost. in Flaschen v. 30 Pfr.
58 Pfr. per Liter
u. in Lit. v. 12 Pfr. an 60 Pfr.
p. Fl. ca. 1/2 Liter einchl.
St. Probe u. Preisl. umsonst.
Zahlreiche Anerkennungen.
Carl Th. Ohnen,
Coblenz a. Rhein 31
Weinbergbesitzer u. Weinhdl.

Käse! Käse!
ff. Emmentaler,
à Pfd. 35 Pfr., b. ganz. Aug. à 32 Pfr.,
russ. Steppenkäse, à 70 u. 75 Pfr.,
va. Schweizerkäse, à 70 u. 75 Pfr.,
fett und ricant à 65 u. 70 Pfr.
Echte Harzer Käse,
12 St. 35 Pfr., 100 St. 2,70 Mk.
ff. Fromage de Brie à 1 Mk.
Gr. Camembert, Stück 45 Pfr.
sowie große Auswahl in feinem
und feinstem Tafelkäse zu aller-
billigstem Preise.
Für Wiederverkäufer sammelt.
Käseforten entsprech. billiger empf.
Adolf Ascher, Danzigstr. 152,
Telephon 557.

Praktisch, billig, bequem!
Maggy's
zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse,
Salate u. s. w., ebenio Maggy's
Bouillontafeln. Sie sind
zu haben bei B. Stoeck, Eifen-
bathstr. 43. Als pratt. Weih-
nachtsgeschenk besonders beliebt!
Gute Kohlerbsen
officieren pro Zentner 9,50 Mk.,
solange Vorräthe reichen.
Spagat & Co.,
Posenerstrasse Nr. 26.
Für Destillateure:
Ein Potten versch. gut
abgelagert. Liqueurrenzenzen
u. äth. Oele
spottbillig zu verkaufen. (104)
Danzigerstr. 16, Gartenhaus I.

Stets mit goldenen Medaillen
in Verbindung mit Ehrenpreisen
SEELIG-THEE
vorzüglich rein schmeckend,
liefert frei Haus (72)
Fischzucht
Jagdshühn-Bromberg,
Telephon 405. Poststraße 2 Btg.

Elegant decorirte Präsent-Delikatess-Körbe, echte Diegnitzer Bomben, Pariser Vanille-Nüsse, Spitzkugeln, Thorer Pfefferkuchen v. Thomas, Wiese, feinste Gewürze, feinsten Blüten-Honig, Raffinad-Honig à Pfd. v. 40 Pf. an, Citronat, Orangeat, Baumlichte, Elb. Nennaugen, hochfeinen Nussch. Perl-Caviar, vorzügl. in Geschmack, grau u. großköörnig, mild gehalten, in faulb. Präsentdöschen von 1/2 Kilo an, von 8 Mk. v. 1/2 Kilo an, Pontum, Präsent-Gänsebrüste, Echte Straßburger Gänseleber-Pasteten, Keine Prager Delikatess-Schinken, feinste Cerbelat- und Trüffelwürst, frische Ananas, Apfelsinen, Citronen, Traubenrosinen, Schalmandeln, Datteln, Feigen, frisches Tafelobst, sowie das Allerbeste, was von Wall, Lamberts, Sabel, Para- u. Cocosnüssen existirt, feinste Thees, Chocolat Suchard, van Houten's, Blooker's, Savotti's Cacao, große Ausw. Prager Delikatess-Körbe, feine Prager Delikatess-Schinken, neben Hotel zum Adler, Nr. 216. Gef. hies. u. auswärt. Aufträge werd. prompt u. best. ausgeführt. — Vorräth. leb. Karpfen, fr. Seefische, Gemüse, Wild, Geflügel, Austern, Hummern, Süßfrüchte jed. Art, f. Liqueure, reichh. Weinlager.

Julius Brilles

Mech. Schuhfabrik

Detail-Verkaufsstelle



Bromberg, Fernsprecher 197.

16/17. Friedrichsplatz 16/17. Fernsprecher 197.



Verlobt: Fr. Helene Uhlmann mit Fr. Ernst Witz, Kiel.
 Verheiratet: Herr Gerichts- assessor Franz Schäfer mit Fr. Elisabeth Köhner, Dresden. — Fr. Apotheker Hans Otto mit Fr. Anna Fens, Hamburg.
 Geboren: Ein Sohn: Fr. A. Günther, Hamburg. — Fr. Dr. Rudolf Soltmann, Jaitzberg. — Fr. Dr. Bedern. — Eine Tochter: Fr. B. A. Gremmler, Hannover.
 Gestorben: Fr. Rechnungsrath Theodor Arendt, Hannover. — Fr. Kaufmann Rudolph Müller, Ohl. u. — Fr. Zimmermeister Andreas Gausel, Bützau. —
 In der Dr. Hugo Bille'scher Nachlasssache laden wir die Herren Gläubiger (106) zu einer Besprechung auf Morgen, Sonntag, d. 14. d. Mts., abends 8 Uhr nach Lengnins Hotel hierdurch ergeben ein.
 Otto Anstatt, Herrmann Latte.
 Mittwoch, abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung Gammstr. 2. (3762)

C. J. Quandt
 Pianoforte-Fabrik
 Berlin
 Hoflieferant
 in Bromberg nur Thormerstr. 55
 Beständig grosses Lager anerkannt bester

Pianino's
 mit Quandt's Klangboden
 D. R. P. No. 115 436.
 Grösste u. schönste Tonfülle.
 Billige Preise.
 Leichte Zahlungen.
 Langjährige Garantie.
 Piano-Leih-Geschäft.

Stoffschube
 selbstgefertigte, warme zu hab. bei J. Schmechel, Prinzenstr. 29, Hof. I.
 1 Kopfplasterung mit geschlagenen Steinen zu vergeben. F. Wodtke, Expediteur.

MÖBEL-FABRIK
Otto Pfefferkorn
 BROMBERG
 Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.
 Atelier für moderne Ausstattungen.
 Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten mittensicheren Verfahren.
 Teppiche. * Portièren.

Hugo Werk's
 Uhren- und Goldwaaren-Handlung
 empfiehlt zum (103)
Weihnachtsfest ihr grosses Lager
 in gold. u. silb. Uhren in allen nur erdenklich. Neuheit.
 Specialität: **Moderne Zimmeruhren.**
 Ferner Aufsätze, Bowlen-Ringe, Armbänder, Colliers etc. etc.
 Machen besonders auf meine Neuheiten in Fächerketten aufmerksam.

Gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen Todesfall wird das **Belzwaarengeschäft** von **H. Nathan, Friedrichstr. 50** vollständig aufgelöst.
 Es bietet sich dadurch Gelegenheit **Felle, Schlittendecken, Mäffen, Colliers, Barett's, Pelzmützen, Hüte u. Mägen** zu ganz enorm billigen Preisen einzukaufen, weil das Lager bis 1. Januar 1902 unbedingt geräumt werden soll.
Fertige Herren- u. Damenpelze, sowie fertige Pelzfutter zu Damenmänteln sind noch in grösster Auswahl vorräthig und werden ganz besonders billig abgegeben.

Um mit meinem bedeutenden Lager in
Herren- u. Knaben-Garderoben
 für die Winteraison zu räumen, verkaufe zu nachstehend billigen Preisen

Double- und Krimmer-Paletots von 10 Mk. an	
Eskimo-Paletots	15
Paletots auf Atlas-Steppfutter	25
Loden-Joppen	4,75
Double-Joppen	5 1/2
Aecht bayerische Loden-Joppen mit imit. Sammfellfutter	13
Knaben-Paletots	3 1/2
Knaben-Joppen	2,75
Knaben-Anzüge	2 1/2

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in Stoffen zur **Anfertigung nach Maass** in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz.
Adolf Rosenberg,
 Poststrasse 1. Poststrasse 1.

Heute Reste-Kaffee.
 Limericher Waaren-Expedition.
 Wilhelmstrasse 15. (392)
 Die Kaffee bei **J. Prorok, Rinkauerstr. 46, Ecke Mollstr.**
Komm. Präsentgänsebrüste, Mr. Perl-Caviar
 i. Dof. v. 1,25 Mk. an, Mäucher des, Fund, Büchge, Sproten, Wfd. 60 Pf. u. 1 Mk., Sardell, Wfd. 1,20, n. Marinaden, Schweiz, Ziffi, Romadour, Kuschell., Gerb., Camemb., Parz. u. Müsch, Bierkäse, Tafelbutt., Wfd. 1,30 Mk. empf. **J. Prorok, Rinkauerstr. 46, Ecke Mollstr.**

Handwerkspinde für die Wirtschaft, ein äusserst praktisches Herrengeschäft,
Handwerkstasten, Laubsägestasten, Kerbschnitz- u. Brennmaassstasten
 verkaufe ich, um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.
In Schlittschuhen bin ich noch genügend sortirt und verkaufe ich sämtliche Systeme äusserst billig. (243)
Schlittengelände zu jedem annehmbaren Preise.
G. B. Schulz.

Bromberger Concert- und Vereinshaus
 Zub. **C. Bartz**
 Fischerstrasse Nr. 5.
 Sonnabend, d. 14. Dezember 1901:
Zur Gröfnung des neu erbauten Stablfestens
Gr. Elite-Konzert
 von der ganzen Kapelle des Inf. Reg. 129 unter persönl. Leitung des Kap. Musikdirigenten Herrn Schneevogel.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
 Nach dem Konzert: **Ball.**
 Gönner, Freunde und Bekannte werden hiermit freudl. eingeladen.

Concordia.
 Freitag, den 13. Dez. 1901:
Elite-Benefiz-Vorstellung für Margarethe und Lucie Unger. — An diesem Ab. wird werden die Gebr. Willy und Robert Unger sich die Ehre geben, sich dem Publikum als jüngste Duettisten zu präsentieren. — Bestes Auftreten Königsberger Apollotheater. Bassepartouts haben ab diesem Tage keine Gültigkeit. (508)

Gambrinus-Garten.
 Grob's **Bockbier-Fest**
 mit musikalischen Vorträgen am Sonnabend, d. 14. d. M., wozu ergebenst einladet (10) **F. Steffen, Bahnhofstr. 3.** Eintritt frei.
Reichhaltige Abend-Parte, besond. Klatt, Königsberger Klatt, Eisbein u. Sauerkraut, Bockwurst u. f. w.

Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.
 empfiehlt **chic und fein garnirte Damen- u. Kinderhüte** zu gang **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich
Achromatische Theater- u. Reisperspective, Barometer, Thermometer, Lampenschirme „Augenschutz“, Reisszeuge, Stereoskope nebst Bildern, Brillen und Pinocenez in Gold, Silber, Doublé, Nickel, Schildpatt, Gummi.
Optische u. mechanische Spielzeuge in gediegener Ausführung.
 Elektrismaschinen, Experimentkästen, Laterna magica, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Photographische Apparate mit allem Zubehör, ohne Vorkenntnisse zu gebrauchen.
Passende Geschenke für die reifere Jugend.
Oscar Meyer, Optisches Spezialgeschäft, Friedrichstrasse 54.
 Durch einen besonders günstigen Abschluss bin ich in der Lage, gute Theater- und Reisperspective zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen abgeben zu können, in Perlmutter schon von 10 Mark an.

Stadt-Theater.
 Sonnabend, d. 14. Dezember 1901: (Vorstellung 3. Kl. Preisen):
Don Carlos,
Infant von Spanien.
 Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sonntag: Nachm. 3 1/4 Uhr: (Zu kleinen Preisen):
Andere Wege.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Ueber unsere Kraft.
 (1. Abend).
 Verantwortlich für den polizeil. Theil: **L. Gollasch,** für den polizeil. Provinzialtheil und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton **Konradt,** Literatur u. Bar **Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Adressen **L. Jarnow,** sämtl. in Bromberg
 Rotationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei, Otto Grünwald** in Bromberg

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

s. Inowrazlaw, 12. Dezember. Der große Prozeß gegen die Einbrecherbande Paprocki und Genossen hat heute vor der hiesigen Strafkammer seinen Anfang genommen. Vorgeführt wurde folgende „geschlossene Gesellschaft“: 1. Franz Paprocki, Nebenbaunternehmer aus Mader bei Thorn, 7 mal vorbestraft, darunter einmal mit Zuchthaus; befindet sich in Untersuchungshaft seit dem 12. März d. J.; 2. dessen Bruder, der Arbeiter Michael Paprocki, in Untersuchungshaft seit dem 14. Juli, auch schon mit Zuchthaus vorbestraft; 3. der Arbeiter Vincent Ziarkowski, seit dem 15. April d. J. im Zuchthaus zu Cronthal. Dieser hat auch versucht, aus dem Gefängnis in Bromberg auszubrechen, und ist wegen Meuterei zu 9 Monaten 3 Tagen Gefängnis verurteilt; 4. Arbeiter Josef, alias Czepanski, ebenfalls vorbestraft; 5. die Wirtin Anna Ziarkowska und 6. die Frau Viktoria Paprocka, Ehefrau des ersten Angeklagten. Die beiden Frauen sind wegen Hehlerei angeklagt. Heute handelt es sich um zwei Einbruchdiebstähle, den in Markowo und den an der Gerichtskasse in Labischin. Nachdem die Anklageschrift vorgelesen, richtete der Vorsitzende, Amtsgerichtsrath Lendel, an die Angeklagten die Frage, ob sie sich für schuldig erklären, worauf Fr. Paprocki erklärte, daß er ganz unschuldig sei. Er sei weder in Markowo noch in Labischin zur Zeit der Einbrüche gewesen, und es sei auch nicht wahr, daß er in Hopfengärten oder Antonsdorf gesehen worden sei. Der zweite und dritte Angeklagte behaupteten dasselbe. Ziarkowski erklärte, seine Kollegen gar nicht zu kennen und ganz unschuldig zu sein. Die Anna Ziarkowska, Ehefrau des vorgenannten Angeklagten, will weder von einer Hehlerei noch Beihilfe zu einem Diebstahl etwas wissen. Die Angeklagte Paprocka sagte auf die Ermahnung des Vorsitzenden aus, daß ihr Ehemann Franz öfter größere Summen Geldes nach Hause gebracht, und daß ihr Mann wie auch der Schwager Michael bei den Einbruchdiebstählen in Markowo und Labischin beteiligt gewesen seien. — Nunmehr wurde zur Beweisaufnahme geschritten. Rechnungsführer Malo befandte: Am 19. Februar d. J. wurde in dem Amtsbureau in Markowo eingebrochen. In der 11. Nachthälfte hörte er, schon im Einschlafen begriffen, ein Sämmern, doch glaubte er, es geschehe im Hofe. Am Morgen sah er die Beschädigung der Mauer. Unterm Fenster war die Mauer durchbrochen, die eingeworfene Kasse war mit Gewalt aus der Mauer gemeißelt und durch das ausgebrochene Fenstergelüch geschickt. In dem Kasten fanden sich zwei feuerverlossene Kassetten mit 700 Mark bezw. 225 Mark. Die Einbrecher haben den Kasten bis an die Ribenbahn gebracht, ihn an den Schienen zerschellt und den Inhalt entwendet. Seiner Annahme nach und auch nach den Fußspuren zu urteilen, müssen es vier Diebe gewesen sein, und zwar müssen zwei davon im Innern des Kassetten beschäftigt gewesen sein, einer habe Schmiere vor dem Gelüch und der vierte am Ende des Gelüchs gestanden. Der Amtsrichter Klüger aus Labischin befandte, daß am Sonntag, 10. März d. J. früh, der Amtsdienst in seiner Wohnung gemeldet habe, daß in dem Gerichtsstammzimmer in der Nacht eingebrochen worden sei. Unter dem Fenster war die Mauer so weit ausgebrochen, daß ein Mann bequem durchkriechen konnte. Zuerst war versucht worden, das Fenstergelüch zu durchschneiden; da dies aber nicht gelungen, so wurde das Kreuz gewaltsam ausgeschlagen. Die beiden in der Mauer beschützten Geldkassetten wurden ausgeheißelt und mit eisernen Brechzangen aus-

gebrochen, durch das Fenster gehoben und in den Wald gebracht, dort wurden die Kassetten gewaltsam geöffnet und die darin vorhandenen Gelder von 900 Mark, 24 Mark und 13 Mark geraubt. In dem zerschellten Kasten lagen eine Menge zerstückter Papiere umher, die in dem Kasten aufbewahrten Testamente. 22 Testamente waren noch unberührt, 47 dagegen vernichtet. Wohl sei es gelungen, einige Testamente noch brauchbar zu machen, doch sei der durch die vernichteten Testamente angerichtete Schaden unermesslich. Er, der Amtsrichter, habe gleich alle Hebel in Bewegung gesetzt, um der Einbrecher habhaft zu werden. Es waren fünf Einbrecher, die vier oben bezeichneten und einer namens Andreas Kaskuta, der aber inzwischen nach Amerika ausgerückt ist. In der Beweisaufnahme begleitete nun der Gerichtshof die Bande nach Hopfengärten, von dort nach Antonsdorf und nach Labischin und ebenso bis nach Hopfengärten zurück. Trotz der Menge Zeugen, welche übereinstimmend bezeugten, die vier Angeklagten in Hopfengärten, in Antonsdorf im Krüge, in Labischin in zwei Gasthäusern gesehen, und auch mit einigen gesprochen zu haben, leugneten die Angeklagten hartnäckig, dort gewesen zu sein. Darauf folgte eine Pause bis 3 Uhr.

11. Thorn, 12. Dezember. Der katholische Parver Synzinh Zboromski aus Groß Orschau hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Verleumdung und Gebrauch eines gefährlichen Werkzeuges beim Angriff (Ueberstretung nach § 367 Absatz 10 des Strafgesetzbuches) zu verantworten. Der Gutsherr Dentler aus Groß Orschau besuchte eines abends den neben dem Pfarrgehöfte befindlichen Weg, Zboromski trat ihm entgegen und leistete auch der Aufforderung, Platz zu machen, nicht Folge, vielmehr ging er dicht an die Pferde heran, erholte drohend seinen Stock und rief: „Du verfl... Schw... hund und du... Du hast hier nichts zu suchen, das ist mein Weg.“ Bei diesen Worten suchte er mit dem Stöcke umher, als ob er auf den Gutsherrn Dentler einhauen wollte. Als Dentler darauf die Pferde zum Weiterfahren antrieb und dieselben ansetzte, schlug Zboromski mit seinem Stöcke gegen Dentler, traf indessen nicht ihn, sondern nur den hinteren Theil des Wagens. Der Angeklagte behauptete, Dentler habe ihn angefahren; in seiner Erregung darüber habe er vielleicht beleidigende Aeußerungen gemacht. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen Verleumdung und Gebrauch eines gefährlichen Werkzeuges beim Angriff zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Haft. Ferner wurde dem Gutsherrn Dentler Publikationsbefugniß des Urtheils zugesprochen.

Leipzig, 12. Dezember. In dem Wollkammerprozess beantragte der Staatsanwalt gegen alle Angeklagten das Schulbig zur Billigung mildernder Umstände. Die Vertheidiger verlangten Freisprechung. Das Urtheil wird am Sonnabend Mittag 12 Uhr verkündet werden.

Bunte Chronik.

Die Träume der Kranken. Träume sind Schäume, pflegt der Volksmund zu sagen, und doch haben sich viele Forscher bemüht, die Befehle, nach denen das Träumen vor sich geht, zu ergründen und die Träume zu deuten, wobei es sich natürlich nicht um eitle Weissagerei, sondern um ernste psychologische Arbeit handelt. Je nach der Individualität werden sich im Traumleben die innersten Triebe und Regungen des Menschen entfallen und vor allem die schlechten Eigenschaften in ihm. Die Traumphantasie aber vergrößert und vergrößert alles, indem die Reizung der affizierten Nerven

eine übermäßige Entwicklung von Vorstellungen hervorruft. Es sind stets Nervenreize, welche unsere Sinne im Schlafe treffen, die das Hauptmoment für die Richtung und den Inhalt der Träume bilden, wie eine interessante Abhandlung in der von Professor Dr. Martin Mendelssohn herausgegebenen großen Monatschrift „Die Krankenpflege“ (Verlag Georg Reimer, Berlin) an vielen Beispielen zeigt: wenn wir nachts unsere Bettdecke verlieren, so träumen wir vielleicht, daß wir nackt umhergehen, oder daß wir ins Wasser gefallen sind. Kommt unser Kopf zufällig unter das Kopfkissen, so hängt ein großer Felsen über uns und sieht im Begriffe, uns unter seiner Last zu begraben. So träumt man, daß man gehängt würde, und es findet sich, daß das Naathem am Halse zu eng ist. Sehr häufig aber geben Störungen des Bewußtseins zu Träumen Veranlassung, und der Träumer macht eine schwere Krankheit im Schlafe durch oder sieht darauf hindeutende Bilder. So haben Nervenbeschwerden, wie sie schon oft durch einen Schnupfen hervorgerufen werden, gewöhnliche Alpträume zur Folge, unangenehme Träume, in denen man vom Ueberfallenen wird, Bedrückter, Ermordeter träumt, in denen man plötzlich nicht von der Stelle kann, wie gelähmt ist und bange Augenblicke hat, bis der in Folge der Nervenverstopfung störende Athem wieder in Gang kommt. Ebenso pflegen Ueberladungen des Magens, Gasansammlungen im Darm zur Entstehung charakteristischer Traumbilder Veranlassung zu geben. In es giebt Fälle, wo bestimmte Träume auf gewisse einwirkende Krankheitszustände hindeuten. So berichtet „Die Krankenpflege“ von einem Geisteskranken, welchem Menschengewimmel im Traum Fieberanfalle ankündigten, von jemandem, der stets von wilden Thieren träumte, wenn er Brustkrämpfe bekam, von einer Dame, der die Erscheinung ihres Arztes gewöhnlich eine bevorstehende Krankheit anzeigte.

Der Streit um den Schlammhaufen. In dem gothaischen Städtchen Dürbisch hat der Vorsitzende des Gemeinderaths, Dr. Gröbedinkel, den Bürgermeister durch Schreiben auf die in der Bahnhofstraße von dem Chauffeurwärter zusammengehaufene Schlammhaufen, die in der Nacht liegen gelassen wurden, aufmerksam gemacht. Der Stadtrath gab das Schreiben an das Landratsamt ab und dieses erwiderte laut „Frl. Jg.“ darauf: „Der Schlammhaufen liegt seit so lange liegen, bis er sich zum Verladen eignet. Der Haufen in der Poststraße war nur eine Nacht deponirt, dann weggefahren worden. Dies geschieht überall. Von einem durch die Straßenbauverwaltung begangenen Unfug, wie Herr Dr. Gröbedinkel in lebenswirdiger Weise sich ausdrücken beliebt, kann daher keine Rede sein. Falls es vorkommt, daß Personen in der Nacht in den Schlammhaufen treten, so kann es nur deshalb vorkommen, weil sie bei der städtischen Beleuchtung das erhöhte Trottoir nicht finden können. Die vorhandene Bürgersteigbreite von 2 Metern kann nur bei ganz kurzfristigen Leuten verfehlt werden, oder sie müssen derart betrunken sein, daß sie die Straße von dem erhöhten Bürgersteig nicht unterscheiden können. Für solche Personen müßten dann noch weitergehende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, wenn sie nicht auf Abwege gerathen sollen. Gez. Wilharm.“ Es geht doch nichts über eine klare gegenseitige Abrechnung. Nun wissen die Dürbischer wenigstens, wie ihre vorgesetzten Behörden über sie und über sich denken! — Ueber den „X e l“ schreibt ein Schüler in Albern: Der Dachhund ist ein Hund, trotz seines Aussehens. Er hat vier Beine, zwei vorne und zwei hinten, aber sie verkehren nicht mit einander. Dachshunde sind ziemlich geschick, trotz ihrer Form.

Da ihr Gehirn so weit vom Schwanz fort ist, so macht es ihnen ein Bösen zu schaffen, mit dem Schwanz zu wedeln. Ich kenne einmal einen Dachshund, der viel zu ungebildig war, um zu warten, bis das Signal zum Schwanzwedeln durch den ganzen Körper gegangen war, deswegen verabredete er mit seinem Schwanz, daß jedes Mal, wenn gemeldet werden sollte, er mit dem rechten Ohr wackeln würde und — wenn der Schwanz das sah, dann wedelte er.

Handelsnachrichten.

Berlin, 12. Dezember. Die heutige Börse zeigte auf den meisten Spekulationsgebieten feste Haltung, ließ im allgemeinen aber größere Regsamkeit vermissen. Nur in einigen Bapereien, die sich einer besonderen Bevozugung erfreuten, entwickelte sich ein einigermaßen lebhaftes Geschäft. Namentlich in der zweiten Börsenstunde wurde es sehr ruhig, da allseitig eine abwartende Stellung eingenommen wurde. Nachbörslisch allgemein fester.

Von den österreichischen Arbitragepapieren gewannen Franzosen gegen den gestrigen Schluss ca. 150 Prozent, konnten die höchst erreichte Notiz aber nicht aufrecht erhalten; Arbitrationen und Lombarden wenig verändert. Arbitrationen nach Schluss steigend.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 206-7,25 bez. Franzosen 142,50 bez. Lombarden 18,20 bez. Warschau Wiener Eisenb. — bez. Meridional — bez. Mittelmeerbahn — bez. Buenos-Aires 36,30 bez. Diskonto-Kommandit 178,90-9,10 bez. Darmstädter Bank 125,25-50-25 bez. Nationalbank f. D. 102,10-25 bez. Berliner Handelsges. 138,75-9 bez. Deutsche Bank 200,60-201 bez. Dresdner Bank 126,20-40 bez. Dortmund & Gronau 152,40 bez. Südb. u. Böhmer — bez. Marienburger & Mlawitzer Eisenbahn 65 bez. Ostpreussische Südbahn — bez. Gotthardbahn 165,10 bez. Jura-Simplonbahn — bez. Schweizer Nordost — bez. Schweizer Union — bez. Transvaalbahn 163,50 bez. Canada-Pacific-Eisenb. 111,10-20 bez. Northern Pacific pr. — bez. Burenburger Prince George 91,30-20 bez. Hamburg-Amerika-Packf. 108,60 bez. Norddeutscher Lloyd 105,70 bez. Dynamit & Truht 157,75-8,20 bez. Türken C. — bez. Anatolier — bez. Spanier 74,70-80 bez. Ob. 4 1/2 procentige Chinesen 87 1/2-9/10 bez. Türkenloos 103-3,25 bez. 3 procentige Reichsanleihe 90,30 bez. Große Berliner Straßenbahn 191,20 bez. — Tendenz: Fest.

*) Sollte gestern helzen: 65 1/2 bez.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. NICHOLS & Co BERLIN SW. 19 Leipzigstrasse 43, Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Orefeld.

Mittheilung. Gammir. 16. möbl. Wohn- und Schlafzimmern sofort z. verm. Verantwortlich für den politischen Theil: E. Gollash, für das Politische, Provinzial- und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Koncertberichte, Literatur z. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: J. Jarchow, sämtlich in Bromberg. Notationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Brunwald in Bromberg.

Annemarie.

Roman von Mary W. K. K. K.

Annemaries Mutter hatte bessere Tage gesehen. Sie war wohlhabender Eltern Kind, wenn auch kleiner Leute, so doch mit gutem Verdienst; sie hatte einen Mann gehabt, der sein Geschäft, Leinewebererei, verstand und brav und ordentlich war. Aber, wie's so geht im Leben, Krankheit, Geburten, Todesfälle verschlangen so viel, daß nichts zurückgelegt werden konnte, und als der Leineweber, der sonst gar nicht eigenförmig war, eines Tages darauf bestand, von Witt und Kind wegzuziehen, blieb verzweifelt wenig zurück.

Die Leineweberin war beinahe blind vom Weinen, aber nebenbei wusch sie wieder für die Leute. Wenn sie dann abends heimkam, fand sie eine warme Stube und einen Topf ausgezuckerten Johannisbrotkaffees, mit einer Milch, wie sie in den großen Städten nicht einmal die reichsten Leute haben. Dafür sorgte Annemarie, wie sie auch sonst sein mochte; sie sorgte auch dafür, daß die Mutter, wenn sie heimkam, Untershaltung hatte, indem sie sich still und ohne zu muskeln auszukanken ließ.

Man mußte es der Leineweberin lassen, sie wusch schnell und gründlich. Noch schneller und gründlicher aber wusch sie, bildlich gesprochen, ihrer Annemarie den Kopf, der, wie sie behauptete, viel zu hübsch war und in dem nichts als Dummheiten stecken, die sie noch unglücklich machen müßten und die sie ihr noch mit dem Stock herausstreifen würde. Annemarie schweig zu diesen Ausführungen, da sie ihr nichts Neues waren; sie hörte sie jeden Abend von sieben bis neun, seit sechs Monaten.

Es war etwas recht Alltägliches, was ihr passirt war. Ihre Mutter, die Leineweberin, hatte schon das Nichtigte getroffen: sie war zu hübsch. Und das kleine, verkommene Häuschen lag zu nahe an der Straße, die hinaufführte zu dem Doktorhaus, dem Sanatorium. Der Neffe von da oben, der als Witzgenieße hervorgekommen war, mußte alle Tage vorbei am Leineweberhäuschen, sah alle Tage die braunhaarige, graugraue, schlaffe Annemarie, die auf der Bank vor der Thür saß und trotz ihres viel zu kurzen Rockes und ihrer viel zu großen Schuhe ein wunderhübsches Ding war, grüßte sie jedesmal und freute sich über die blühenden Zähne, die bei ihrem verächtlichen Dank zum Vorschein kamen, freute sich über die sammetweiche, gebräunte Haut des schmalen Gesichtchens und sogar über den Schmuck, der manchmal darauf lag; denn Annemarie hatte viel zu thun und war ein wenig artig und schlampig.

Aus dem Vergnügen des Anschauens wurde allmählich eines des Klauerns. Erst auf der Bank und dann hinten im Garten. Der junge Herr Doktor hatte seine Freude an dem schüchternen Ding, und Annemarie staunte glücklich die Herablassung des noblen, schönen Herrn an.

Die Leineweberin wusch ums tägliche Brot und ahnte nichts. Da kam aber von anderer Seite Hilfe, Hilfe zur rechten Zeit. Die Frau Doktorin, die Tante des jungen Herrn, pflegte Umschau im Lande zu halten, soweit es ihren Vorkenntnissen erreichbar war, und da hatte sie denn das selbsterzählende Mädchen entdeckt. Da hieß es schnell handeln, ohne Rücksicht auf zarte Gefühle.

Erst, so hieß der junge Herr, hatte Annemarie überredet, mit ihm nach Dunkelwerden spazieren zu gehen. Erst gingen sie auf der Landstraße, dann gelangten sie allmählich in den umfriedeten Park, der das Sanatorium umschloß. Hier erreichte sie das Verhängnis. Die Frau Direktorin hatte sie erwartet und trat ihnen entgegen. Sie schalt ihren Neffen und jagte Annemarie hinaus, indem sie ihr einen kräftigen Stoß in den Rücken gab und sie ein schlechtes, verlorenes Geschöpf nannte. Und am anderen Tage kam sie auch noch zur Leineweberin und erzählte ihr den Hergang.

Annemaries Glückstrahl endigte in einer Tracht Krügel, die sie für kurze Zeit ihr Herzweh vergessen ließen. Sie mußte von da ab jeden Morgen um fünf Uhr mit der Mutter fort an die Arbeit und abends waren sie dann zu müde, um an das Vergangene zu denken. Gewöhnlich schlief sie schon ein, ehe die Leineweberin die Hälfte ihrer abendlichen Predigt abgeknurrte hatte.

Bergau, ein süddeutsches Städtchen mit fünftausend Einwohnern, liegt ringsum am Fuß eines ziemlich hohen Berges, auf dem noch recht stattliche Reste einer ehemals prächtigen Burg zu sehen sind. Die ehemaligen Insassen dieser Burg hießen die Rapsgrafen. Ob sie so genannt wurden, weil sie zur Raubritterzeit alles zusammenkrabbelten, oder aus einem anderen Grunde, ist unbekannt geblieben.

Eine Familie im Städtchen, namens Kraps, behauptete, Dokumente zu besitzen, welche klar darlegten, daß sie von diesen Krapsgrafen abstammten und eigentlich das Recht hätten, sich adlig zu nennen. Und dem mochte auch so sein, denn ein Gang zur Noblesse und zum Wohlleben war sämtlichen Krapsgrafen eigen, obwohl sie zur Zeit durch die Rücksichtslosigkeit ihrer Ämner und des Standes der Ausgelassenheit und Uebermüthigkeit, er konnte schießen und turnen, ja sogar reiten; nur schneiden konnte er nicht so gut, als es wünschenswerth gewesen wäre. Sein Vater verstand Spaß und ließ ihn laufen. Mutter und Schwestern aber lebten in beständiger Kampf

mit ihm; besonders letztere waren empört über seine Faulheit und schrien über jeden Streicheßer und Weibchen. Sie bildeten sich ein, er schädige ihre Reputation, die sie sich durch Wirde und feinen Anstand außer dem Hause erworben. Im Hause ging es freilich nicht immer so feierlich her, aber das Kreischen und Keifen drang nur ganz gedämpft nach außen.

Die Schwestern hatten auch alle Ursache, ihr Prestige so streng zu wahren, da sonst glänzende Ausichten in die Brüche gehen konnten. Beide hatten Freier. Und keine geringen. Rosa's Anbeter war Küster an der Hauptkirche und konnte jeden Tag einen Ruf nach der Residenz erwarten, da er Konnexionen hatte. Und bei Magdalena fehlte nur die entscheidende Aussprache, dann würde sie Frau Gutsherrin Gruber und mußte von der Frau Bürgermeisterin zum Kaffeetranzchen eingeladen werden. Sie gehörte dann zu den Honoratioren.

Die beiden kleinen, üppigen, schwarzbraunen Mädchen, von einem brennenden Ehrgeiz befeuert, waren ihrer Sache ziemlich sicher. Es fehlte nur noch eins: Toni, ihr Bruder, mußte eine gute Partie machen, mußte in eine Familie einheiraten, die etwas vorstellte oder wenigstens eine „Reiche“ finden, die das Kraps'sche Haus neu vergolden konnte.

Täglich hielten sie dem ungeberdigen Anton darüber lange Reden, aber der kleine untersekte Bürsche mit dem runden fideben Gesicht und den kleinen, schwarzen Augen lachte sie nur aus. Er hatte keine Lust zum Heiraten, jetzt schon, wo das Leben so nett war, wo er sich ausgezehret unterhielt und wo er ganz, ganz was anderes im Sinn hatte. Er dachte dabei an das kleine Häuschen draußen an der Landstraße und an das Annemarie, das er von der Schulzeit her kannte, aber er dachte, seitdem der Klatsch von dem jungen Doktor zu ihm gebrungen war. Was der Studirt konnte, muß ihm auch gelingen, das hatte er sich in den Kopf gesetzt, und Erfahrung fehlte ihm in solchen Dingen nicht, ihm, dem Anton Kraps. Er schwang dabei die große Schneiderei so unternehmend, wie nur je ein Ritter oben auf der Burg sein langes Schwert geschwungen haben mochte.

Am Frohnleichnamstage kam's dieserhalb zu einem langen Streit unter den Geschwistern. Rosa und Magdalena hatten sich neue weiße Kleider gemacht und waren, Kistenengel in den Händen, mit der Prozession durchs ganze Städtchen gezogen. Sie hatten sehr gut ausgesehen und sehr fromm gethan, hatten sich auch in möglichster Nähe der Honoratiorenmöchter gehalten, um sich nichts zu vergebem. Beim Nachhausegehen aber mußten sie sehen, wie Anton, statt eine Bürgerstochter zu geleiten, neben der Leineweberin Annemarie herlief und schäm mit ihr that. Als er dann endlich verpöht nach Hause kam, empfinden sie ihn mit einer Flut von Vorwürfen; wie er sich unterziehen könne, sich mit so einer so gemein zu machen, wie er

mit dem armseligen Geschöpf durch die ganze Stadt laufen könne, ob er keine Bessere gefunden hätte und dergleichen mehr.

Anton, der heute keinen Spaß verstand — Annemarie hatte ihn nämlich ordentlich abfallen lassen — wurde groß, und so wäre der Festtag brinche durch eine Schlächt geheilt worden, wenn nicht der Vater und die Mutter, die sich auf den Klatschbraten und die Gemmelndel freuten und sie in Ruhe verzeihen wollten, energisch dazwischen getreten wären.

Einige Tage später gab es eine große Ueberwaschung und Freude bei Krapsens. Die beiden Freier hatten sich verabredet und kamen zu gleicher Zeit, um bei den Eltern anzufallen. Sie erhielten ein freudiges „Ja“, und es wurde gemeinsam der Hochzeitstag bestimmt. Magdalena plakte beinahe vor Stolz, aber auch Rosa konnte zufrieden sein, denn ihr Bräutigam hatte eine ganz ansehnliche Erbschaft gemacht und sich deshalb so schnell entschlossen, zu heiraten.

Anton begriff nicht recht, warum sich seine Schwestern so freuten. Er betrachtete seine zukünftigen Schwäger und fand, daß sie nicht überwältigend gut ausfahen. Gruber, der Hofbesitzer, groß, plump, ein roth's verkommenes Gesicht, unruhige stehende Augen, Gröseler, der Küster, klein, mager, rothe Daarbüschel um eine angehende Glase, eine Brille über den kurzfristigen Augen und eine sogenannte „Fliege“ über dem Kinn: alles in allem, Anton's Geschmack wären sie nicht gewesen. Was ihm gefiel, war jung, schlank, nett und fein, aber — leider auch so stachlich wie eine ihrer Waschbüscheln. Am Frohnleichnamstage, als er den Gegenstand seiner Bemunderung heimgeleitete, hatte sich nämlich folgender Dialog abgepielt: „Weßt nie zum Tanz, Annemarie?“ „Nein, b' Mutter erlaubt's nicht.“ „Erlaubt's nicht?“ „Na hör' aber, das find' ich stark, Du kannst doch nicht ewig nur waschen. So ein nettes Kind wie Du muß doch ein Vergnügen haben, nicht?“

„O, ich tanz' schon gern. Besonders den Schottisch. Den tanz' ich am liebsten.“ „Na, also, siehst, dann sind wir ja einig. Und ich weiß Dir auch einen Rath. Am Sonntag hol' ich Dich abends um neun ab. Da schläfst Deine Mutter, und Du schleichst Dich heimlich davon, gelt?“ „Aha, so einer bist Du? Nein, das thu' ich nicht. Einen zu so was verlocken, pfui Teufel! Schämst Dich nicht? Wacht, daß Du weiter kommst, und laß Dich nicht mehr sehen. W'heit Gott!“

Weiter hatte er bis jetzt nichts erreicht. Aber beschlagen konnte es ihn nicht; er würde schon nicht nachgeben. Die Annemarie mußte sein Schatz werden, sie war zu nett. Die Schwestern mochten sagen, was sie wollten. Das war seine Sache, und abzugeben, an es Entfies dachte er ja keinesfalls. So dummi war er doch nicht, daß er sich fangen ließ, er, der Anton Kraps. (Fortsetzung folgt.)

